

2012/1



PFARRBRIEF

**St. Barbara • St. Lucia • St. Mariä Heimsuchung • Maria Hilf
St. Mariä Himmelfahrt • St. Rochus • St. Walburga**



PILGERN

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, ist die Wallfahrt nach Trier zum Heiligen Rock bereits vorbei. Etwa 50 Mitglieder unseres Pfarrverbandes sind am 12. Mai mit dem Sonderzug nach Trier gefahren, um den Heiligen Rock zu sehen. Einige sind auch zu Fuß die 250 km von Overath nach Trier gepilgert.

Wallfahren ist wieder „in“, das zeigen auch die vielen Zuschriften zu unserem Thema „Pilgern“. Darin erfahren wir etwas über die Motive, Erlebnisse, Stimmungen von Pilgern aus unserem Pfarrverband, die sich auf eine Wallfahrt oder einen beschwerlichen Fußmarsch begeben haben.

Pilgern ist auch in vielen anderen Religionen weltweit gelebte Praxis. Lesen Sie hierzu den Beitrag von Pfarrer Hermann-Josef Frisch. Einen Bericht über das große „Rock-Festival“ in Trier finden Sie unter der Rubrik UNTERHALTUNG.



Mehrere Beiträge in diesem Heft weisen auf Veranstaltungen im Laufe des Jahres hin. Diese finden Sie mit jetzt mit einem Symbol am Seitenrand gekennzeichnet.

Auf unser Jugendseite stellt Sonja Lammersdorf die Arbeit der Messdiener vor. Zu diesem Dienst, den die Leiter und viele Kinder mit großem Engagement betreiben, sind besonders wieder unsere Kommunionkinder eingeladen. Kinder, macht mit, ihr helft, dass die sonntägliche Messfeier einen schönen, feierlichen Rahmen erhält.

Wir wünschen Ihnen und Euch viel Spaß beim Lesen.

IHRE REDAKTION

Titelbild: Pilger mit Jakobsmuschel.

Der Name Jakobsmuschel bezieht sich auf den heiligen Jakobus, der zum Schutzpatron der Pilger wurde. Er erhielt die Jakobsmuschel als Erkennungszeichen posthum.

Die christlichen Pilger des Mittelalters benutzten die Jakobsmuschel zum Wasserschöpfen. Als Pilgerzeichen ist sie geschichtlich mit der Wallfahrt nach Santiago de Compostela verbunden.

Inhaltsverzeichnis

Grusswort 4

Pilgern

Eine pilgernde Kirche	9
Wallfahrten – religiöse Praxis	10
Pilgern	12
Das Netz der Jakobswege	13
30 Tage auf Pilgerschaft	14
In Etappen zum Ziel	16
Buchempfehlung	18
Nicht der Weg ist das Ziel,	20
Zur Mutter Gottes nach Werl.	22
Auch die kfd pilgert	24
Fußwallfahrt nach Marialinden.	24
Sternwallfahrt nach Altenberg	25
Nachtrag zum Pilgern:	49

Besinnung 26,60

Aus dem Pfarrverband

Gründonnerstag in St. Walburga	28
Sternsinger vor 50 Jahren	29
Kommunionvorbereitung anders...	30
Vandalismus an St. Walburga	31
Nachruf: Cäcilie Harmann.	32
Termine des Pfarrverbandes 2012	33
Vorschau einiger Termine	34
Das Zweite Vatikanische Konzil wird 50 Jahre!	34
Maria im Heiligen Rosenkranz!	35
Exerzitien im Alltag,	36
Kirchenvorstandswahlen	37

Einrichtungen / Gruppen / Vereine

Kita St. Hildegund	
Tag der offenen Tür	38
Der Kreuzweg unserer Kidner	39
Sankt Lucia, Engel im Jugendheim	40
Weltgebetstag der Frauen.	42
Neues aus der Kita Maria Hilf	43

KÖB St. Rochus, Buchempfehlung	45
kfd St. Walburga, Termine	45
Kita St. Walburga, Overath	46
Stadtbücherei St. Walburga	48
Pfarrcaritas	49

Kirchenmusik

Kirchenchor St. Walburga	50
125 Jahre Kirchenchor „St. Cäcilia“	51
Förderverein für Kirchenmusik an St. Walburga	51

Kinderseite

Pfingstrosen	52
Labyrinth.	53

Jugend

Messdienerneinführung	54
Messdienerfahrt Overath & Vilkerath	55
Die Leiterrunde der Messdiener.	56

Kultur und Unterhaltung

Me Fleesch, me Fleesch!!!	62
Glosse	65

Wir engagieren uns

... für – Pfarrer Meurer	66
... für – Overather Kinder.	67
Farbe ins Krankenhaus	68
Hospizdienst.	69

Oekumene 68, 69

Unser Familienbuch 70-73

Zu Ihrer Information

Rätselauflösung	74
Impressum.	74
Kontakte	75



„Ich bin dann mal weg“

Dieser Satz von Hape Kerkeling ist inzwischen wie ein geflügeltes Wort geworden, so dass pilgernd unterwegs zu sein für viele Menschen eine Faszination bekommen hat.

Der Hl. Augustinus schreibt in einem seiner Werke:

„Im Menschen lebt die Sehnsucht, die ihn hinaustreibt aus dem Einerlei des Alltags und aus der Enge seiner gewohnten Umgebung. Immer lockt ihn das Andere, das Fremde, doch alles Neue, das er unterwegs sieht und erlebt, kann ihn niemals ganz erfüllen. Seine Sehnsucht ist größer. Im Grunde seines Herzens sucht er ruhelos den ganz Anderen, und alle Wege, zu denen der Mensch aufbricht, zeigen ihm an, dass sein ganzes Leben ein Weg ist, ein Pilgerweg zu Gott.“ Augustinus

Alle reden mehr vom Pilgern, während die Wallfahrt – zumindest sprachlich – im Schatten steht. Dabei hat sie nicht nur eine viel größere Geschichte, sondern zieht auch in der Gegenwart ein Vielfaches an Teilnehmern an. Aber das Wort „pilgern“ klingt moderner und

ansprechender als „wallfahren“. Während wir im Alten Testament die Umschreibung „hinaufziehen zum Tempel“ für Wallfahrt finden, kennt das Griechische des Neuen Testament kein Wort für das religiöse Reisen. Nicht anders ist es im Lateinischen: „Peregrinus“ welches zunächst im Altertum kein religiöser, sondern vornehmlich ein juristischer Begriff ist. In der alten Kirche wird er dann zu einem religiösen Begriff, der das Mönchtum entscheidend prägte. Der Mönch, der unterwegs ist von der vergänglichen Welt, um zum himmlischen Vaterhaus zu gelangen. „Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern vom Herrn“ (2 Kor, 5,6).

Zugleich entwickelten sich die Reisen, die den pilgernden Mönch zu den Lebensorten Jesu führten oder an die Quellen des unverfälschten Mönchtums im Orient. Ein ganz bestimmtes Ziel hat man vor Augen, wohin aufgebrochen wird.

Dies wird schließlich im Mittelalter in besonderer Weise herausgehoben. Daran – wenn gleich mit stärkerer Betonung des Weges – knüpft auch der

heutige Gebrauch des Wortes pilgern weitgehend an.

Aus der asketischen geistlichen Übung der Weltentsagung, wo das Umherziehen zu Hilfe genommen wird, wie es bei den Mönchen zunächst geschieht, wird das Wandern zu einem Ort, das verschiedene religiöse Funktionen erfüllen kann. Pilgerer sein heißt ein Fremder sein und dabei ins Unge- wisse aufbrechen. Ohne Dach über den Kopf zieht der echte Fußpilger gleichsam nackt und unbehaust auf seinem Pilgerweg. Dort, wo er beherbergt wird, und Gastfreundschaft genießt, ist es Christus der an die Tür klopft. *„Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“* (Mt25,35).

Was unter dem Wort „*peregrinatio*“ verstanden wird, unterliegt einem starken geschichtlichen Wandel. Wenn wir das Pilgern und das Wallfahren gegenüberstellen, so könne wir einige Unterscheidungsmerkmale erkennen. Pilgern braucht nicht den Willen zur Rückkehr, es kann im Gegensatz zur Wallfahrt sogar ausdrücklich darauf verzichten und zum existentiellen Pro-

gramm werden. Das Leben als eine Pilgerfahrt. Eine Differenz könnten wir, obwohl es nicht immer so gesehen wird, daran festmachen, dass das Wallfahren gemeinschaftlich, liturgisch gebunden, klar strukturiert und kirchlich organisiert gesehen wird. Pilgern ist vom Ursprung her individueller und ohne festes Programm. Pilgern heißt hierbei nicht nur, einen Weg selber zu gehen, sondern zu sich selber zu finden. Wir sind dabei, wie es einmal einer ausgedrückt hat, Landstreicher Christi, die auf dem Weg die Gebärden Jesu Christi nachvollziehen und damit das Zeugnis Christi in unserer konkreten Welt aufleuchten lassen.

Das Pilgern hat seine Tradition in allen Kulturen und Religionen der Welt und findet darin etwas Verbindendes, das gerade im Zusammenleben von uns Menschen wichtig ist.

Hierzu passt ein Wort von Antoine de Saint-Exupery *“Wir sind Pilger, die auf verschiedenen Wegen auf einen gemeinsamen Treffpunkt zuwandern.“*

IHR PFARRER GEREON BONNACKER

PILGERN





**Wege entstehen dadurch,
dass wir sie gehen.** FRANZ KAFKA

*Jakobsweg Spanien – Skulptur auf dem Puerto del Perdón,
Wo der Weg der Winde mit dem Weg der Steine zusammentrifft.
Foto von Josefine Kager*



Pilgern

sich auf den Weg machen
seinem Herzen einen Ruck geben
dem Klang seiner Schritte folgen
auf den Lippen ein Lied
einen Fluch, ein Gebet
Menschen begegnen – Menschen ertragen
die Schöpfung preisen
Orte erkunden
Gedanken lenken
sich Neuem öffnen
Stille atmen
Kleider trocknen, Füße cremen
auf Gott vertrauen

Ankommen

MARIANNE BRUNS

Eine pilgernde Kirche

Papst Paul VI. formuliert in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii nuntiandi“: *Wir wissen um den Auftrag Jesu, der für die Kirche besagt, die Frohbotschaft in alle Bereiche der Menschheit zu tragen und sie durch deren Einfluss von innen her umzuwandeln und die Menschheit selbst zu erneuern.*

Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass die Erneuerung bei uns selbst anfängt, dass wir selber Pilger auf dem Weg sind zu jener Heimat, die uns Jesus verheißen hat. Der Mensch weiß, dass sein Weilen auf der Erde nur Gaststatus ist, nur Durchgang ist, hin auf den Weg zur Ewigkeit.

Abraham ist Pilger: *„Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde“* (Hebr 11,8). Der Auszug der Israeliten aus Ägypten ist der Beginn einer 40jährigen Pilgerschaft durch die Wüste. Israel ist das pilgernde und von Gott geführte Volk. Als Christen wissen wir, dass unser Ziel die Ewigkeit ist und dass wir mit dieser Verheißung als Pilger unterwegs sind. Sie verlangt von uns Mut und Vertrauen, uns auf das Wagnis einzulassen.

Nicht wir dürfen auf die Welt warten, als müsse sie zu uns kommen. Vielmehr müssen wir zur Welt gehen. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht vom pilgernden Volk Gottes, von der pilgernden Kirche. Steter Aufbruch und stete Erneuerung sind Grundbedingungen lebendigen Glaubens. Hier geht es

auch um das Fragen und Suchen der Menschen. Die Evangelisierung der Welt verlangt eine Kirche der Pilgerschaft.

Jesus hat nicht gesagt, dass wir uns in die Stille zurückziehen und abwarten sollen. Im Gegenteil: *„Geht zu allen Völkern, macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“* Dies gilt auch für die Menschen in unserem Pfarverband, in unserer Nachbarschaft.

Wir spüren die bohrende Frage nach der Glaubwürdigkeit der Kirche. Die Glaubwürdigkeit hängt ab von der Lebendigkeit der Kirche, ihrer Fähigkeit zu neuem Aufbruch und zu neuer Evangelisierung.

Eine pilgernde Kirche in dieser Welt und durch die Zeit ist unterwegs mit Christus und auf Christus hin. Und wir sind mit ihr unterwegs.

So geht die Kirche den Weg mit der ganzen Menschheit zusammen und ist der Sauerteig der in Christus zu erneuernden und in die Familie Gottes umzugestaltenden menschlichen Gesellschaft. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt dazu: *„Alles, was das Volk Gottes in der Zeit seiner irdischen Pilgerschaft der Menschenfamilie an Gutem mitteilen kann, kommt letztlich daher, dass die Kirche das ›allumfassende Sakrament des Heiles‹ ist, welches das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht.“*

HANS WALDECK



*Pilger mit Butterlampe
im Kloster Sera,
Lhasa, Tibet*

Wallfahrten – religiöse Praxis in allen Religionen

Wallfahren ist in – nicht erst seit Hape Kerkeling im Mai 2006 sein Buch »*Ich bin dann mal weg*« über seine Pilgerreise auf dem Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela veröffentlicht hat. Der Jakobsweg durch Nordspanien ist inzwischen überlaufen, nicht nur fromme Pilger, sondern auch Sportbegeisterte und mancherlei esoterisch Angehauchte, dazu Fahrradfahrer und Bustouristen bevölkern den alten Weg.

Doch Pilgern ist nicht auf dieses Ziel beschränkt. Alle Religionen kennen heilige Orte, zu denen hin sich Menschen auf den Weg machen. Solche Pilger verstehen diese heiligen Wege als Symbol für ihren Lebensweg. Sie suchen oft in bestimmten Lebenssituationen nach Neuorientierung und Rat, manche haben ein Gelübde abgelegt, das sie auf ihrem Weg erfüllen wollen.

Pilgern im Christentum

Santiago ist nur einer der christlichen Pilgerorte. Der erste war und ist Jerusalem und das Heilige Land. Schon Kaiserinmutter Helena pilgerte dorthin. Und dann – so der Volksmund – führen alle Wege nach Rom. Ob diese Stadt immer so heilig war und ist, sei dahingestellt; Kirchen aber gibt es dort mehr als genug. Jerusalem, Santiago und Rom sind die großen Orte, andere christliche Pilgerorte haben wie Santiago auch ein Apostelgrab, z.B. Trier mit dem heiligen Matthias. Und überall in Europa gibt es Kirchen mit bedeutenden Reliquien, die zu Wallfahrten Anlass gegeben haben: In Köln sind es die »Knochen der Drei Könige«; nach Aachen führt die Heiligtumsfahrt zu den Windeln (!) Jesu. Fromm ist entscheidend, nicht historisch korrekt.

Pilgern im Judentum

Das Pilgern haben die Christen von den Juden übernommen. Die kannten in der alten Zeit drei Wallfahrtsfeste, bei denen man aus dem ganzen Land zum Tempel in Jerusalem pilgerte. Das wichtigste war das Pessahfest (Pasha), bei dem man an den Auszug aus Ägypten dachte und dankbar die Befreiung durch Gott feierte. Aber auch das Wochenfest (Schawuot, unser Pfingstfest) war mit einer Wallfahrt verbunden, ebenso das Laubhüttenfest Sukkot. In der Zeit vor dem Tempelbau kannte man Wallfahrten auch an andere heilige Orte, nach Mamre, Bethel, Sichem, Hebron, Gilgal, Beerscheba und Sichem – Bewegung genug für das Volk Gottes.

Pilgern im Islam

Für Muslime ist die Wallfahrt nach Mekka eine der fünf Säulen ihres Glaubens: Jeder soll mindestens einmal im Leben diese Wallfahrt unternommen haben, am besten im Fastenmonat Ramadan. Wer auf der Hadsch war, wird danach mit dem Ehrentitel Hadschi benannt (kann man bei Karl May nachlesen). Die Hadsch nach Mekka erinnert an Adam, der hier die Kaaba erbaut hat, und an Abraham (arabisch Ibrahim), der die Kaaba vom Götzendienst gesäubert hat (Gleiches tat dann 2000 Jahre später Mohammed). Im schiitischen Islam gibt es neben Mekka auch eine Reihe anderer Wallfahrtsorte, Kerbala im Irak etwa oder Qom (Ghom) und Maschad im Iran. Aber auch Medina in Saudi-Arabien und natürlich Jerusalem stehen auf der Liste muslimischer Pilger.

Pilgern im Hinduismus

Prozessionen mit Götterstatuen, aber auch Wallfahrten sind wichtige Formen hinduistischer Frömmigkeit. Im Vordergrund steht natürlich der heilige Fluss Ganges und daran gelegen die Stadt Varanasi. Hierhin zu pilgern und dann zu sterben verheißt Befreiung aus dem Leidenskreislauf der vielen Wiedergeburt. Und wer dort stirbt, dessen Leichnam wird in den Ghats am Ganges verbrannt und die Asche in den heiligen Fluss gestreut. Alle drei Jahre gibt es in Indien an vier heiligen Orten ein riesiges Pilgerfest: Kumbh Mela. Dann setzen sich viele Millionen Pilger in Bewegung und feiern das größte religiöse Fest der Welt. Doch Pilgerziel der Saddhus und Asketen bleibt der heilige Himalaya und darin der Berg Kailash, der Thron der Götter.

Pilgern im Buddhismus

Auch Buddhisten pilgern zum Kailash, vor allem die tibetischen Gläubigen. Alle Buddhisten versuchen die vier heiligen Orte ihrer Religion zu besuchen: Lumbini – wo Buddha geboren wurde (heute Nepal); Bodh Gaya – wo er zur Erleuchtung fand; Sarnath bei Varanasi – wo er die erste Lehrrede hielt; Kushinagara, wo er ins Nirvana einging (die letzten drei in Nordindien). Japanische Buddhisten kennen Pilgerwege, die zu 88 Tempeln führen.

Pilgern im Daoismus

Die chinesische Religion kennt fünf heilige Berge (nach den fünf Himmelsrichtungen). Zu ihnen pilgern große Menschenmengen und bitten die Götter um Kraft für ihren Lebensweg.

HERMANN-JOSEF FRISCH

Pilgern

ein *Rostiger* Rückblick

Der erste Gedanke zu pilgern kam mir an der spanischen Brücke Puente la Reina, die 1000 Jahre alt ist. Wie viele Pilger mochten über diese wunderbare Brücke gegangen sein - könnte ich dies auch?

Der zweite Gedanke, den Jakobsweg **zu gehen**, kam mir, als ich hinter Roncesvalles auf den schmalen Pfad blickte und mir vorstellte, 850 km zu Fuß zu gehen. Ich bin nur 465 km gegangen und warum?

- ich wollte den ganzen Konsum herunterschrauben,
- das ewige Müssen nicht mehr müssen,
- einfach gehen, nachdenken über das Leben

Es genügten 6,8 kg Gepäck im Rucksack, alles x2, es könnte ja auch regnen! Während des Gehens merkte ich – nur ganz wenig war vonnöten.

Noch heute erinnere ich mich an einen anstrengenden, langen, sonnigen Aufstieg, der mit zwei frischen Aprikosen belohnt wurde, an das Glück, das ich beim Essen empfand. Meine Jakobsschwester Renate bemerkte: „Ich wusste gar nicht, dass Aprikosen so glücklich machen!“

Was ist geblieben? Ich bin und bleibe „Jakobsschwester“, egal, wo ich bin. Treffe ich z.B. auf Josefine aus

Österreich, die mir ihre Hand entgegenstreckt und „Ultraia“* ruft, bin ich gerührt und freue mich, dass diese Begegnung auf Zypern im Naturschutzgebiet stattfindet (Josefine und ihr Mann gingen 3200 km in 3 Jahren – in einem Jahr 1600 km!).

Sie schickte mir später ca. 700 Fotos auf DVD. Sie, die mir einen Tag zuvor erklärt hatte: „Ich schaue mir grundsätzlich keine Fotos von Fremden an!“

Das Wichtigste, was bleibt, ist das DANKE und die Freude am Leben!

SILKE ROST





Kathedrale in Metz/Frankreich.

Metz liegt am Jakobsweg, der anschließt an den von Köln durch die Eifel nach Trier führenden Jakobsweg. Er führt durch das Moseltal nach Lothringen, weiter über die Champagne, Burgund und Chablis zur berühmten Basilika St. Maria Magdalena in Vézelay.

In Vézelay beginnt dann die klassische Route der Via Lemovicensis nach St. Jean Pied de Port.

P.S.

Das Netz der Jakobswege ist weit gespannt ...

Hier noch eine kleine „Jakobs-Begegnung“ in Metz:

Mitte April 2012 sitzen mein Mann und ich mit Freunden in einem Café vor der Kathedrale in Metz.

Eine junge Jakobspilgerin (ca. 25 Jahre) geht vorbei (sie ist am gefüllten Rucksack, der Schlafmatte und der Jakobsmuschel zu erkennen).

Ich springe auf, begrüße sie und frage sie nach ihrem Ziel.

„Ich gehe bis Le Puy und komme aus Köln.“

„Woher denn aus Köln?“

„Aus einem Vorort“ – ich hake nach und denke so an Ehrenfeld, Nippes, Rath, Brück ...

„Ja, ich komme aus DÜSSELDORF!“

Als geborene Düsseldorfer lade ich sie sofort zum Perrier ein, doch leider muss sie noch Unterlagen besorgen. Wir trinken das Wasser ohne sie - schade!

SILKE ROST

*

„Ultreia, Ultrera, et Suseia, Deus, adjuva nos!“ ist ein alter Pilgergruß und bedeutet: „Vorwärts, immer weiter und aufwärts (im geistigen Sinne), Gott helfe uns auf unserem Weg.“

30 Tage auf Pilgerschaft

800 km von St. Jean bis Santiago de Compostela



Start in Overath

Am 21.4.2010 begann meine Pilgerschaft mit Rucksack (ca.10 kg) mit dem 6:30-Zug Overath – Köln. Hier holte ich mir im Dom meinen 2. Stempel im Pilgerausweis (den 1. in Overath am Tag zuvor). Dann Verabschiedung, schmerzlich, aber ohne Tränen. Meine Frau hatte mich bis hierhin begleitet. Sie musste jetzt 5 Wochen ohne mich auskommen, alleine das Haus hüten, zum Glück mit Hund, eigentlich eine Erholung für sie.

Um 7:44 Uhr weiter mit dem Thalys über Paris (dort notgedrungen Übernachtung) nach St. Jean Pied du Port in Frankreich, dem Beginn meiner Pilgerschaft zu Fuß.

Morgens um 7 Uhr Start zur 1. Etappe über die Route Napoleon. Gleich der Härtesten: Von St. Jean, 180 m ü. NN, über den Pyrenäenpass, ca. 1400 m,

nach Roncesvalles, 900 m bei anhaltendem Nieselregen und einer Sicht oben von ca. 20 m, dabei kalt und stürmisch. Oben auf den Höhen habe ich mich verlaufen, fand aber glücklicherweise wieder auf den ausgezeichneten Weg, so dass ich nicht erfroren bin (wie es schon geschehen sein soll). Unterwegs bin ich eine Strecke mit einem Spanier gelaufen. Da habe ich sehr bedauert, dass ich trotz meines spanischen Schwiegersohnes so wenig spanisch kann. Ich habe mitbekommen, dass er aus Murcia kommt, 3 Kinder hat und bis Finisterre pilgern will. Er hat gesprochen und ich habe mit si, si geantwortet. Dann trafen wir Lutz aus Frankfurt. Man traf sich und verlor sich wieder. Jeder versuchte bei dem Nebel, dem Sturm und dem Regen erst einmal selbst weiterzukommen.

Am späten Nachmittag sahen wir uns alle glücklich in Roncesvalles in der Klosterherberge wieder. Dort konnten wir für 3 € im großen Schlafsaal wie einst die Mönche übernachten.

Mit Lutz aus Frankfurt /Oder bin ich an den nächsten Tagen gemeinsam gepilgert. Er ist 44 alt, hat noch die DDR erlebt und wusste vieles aus dieser Zeit zu erzählen. Nach drei Tagen hatte er so starke Schmerzen in den Beinen, dass er einen Arzt suchen und eine Pause einlegen musste. Wir haben uns später noch wieder getroffen. (Er ist Strecken mit dem Zug, Bus oder per Anhalter gefahren). Schließlich ha-

ben wir uns ganz aus den Augen verloren. Ich weiß nicht, ob er angekommen ist.

Inzwischen hatte ich Mary und Franz aus Linz an der Donau kennen gelernt, mit denen ich die nächsten 500 km (bis hinter Leon) gepilgert bin. Sie sind Arbeitskollegen. Franz: „*Eigentlich heißt sie Maria, aber sie will eine moderne Maria sein, deshalb nennt sie sich Mary.*“ Beide sind katholisch, Franz sehr. Er sondert sich manchmal ab und betet für sich den Rosenkranz. Mary unterhält sich lieber mit mir. (Ich kenne detailliert ihre ganze Lebensgeschichte). Meiner Erklärung „*Wer pilgert, betet mit den Füßen*“, stimmt sie heftig zu.

An den meisten Zielorten unserer Tagesetappen wurde abends eine Pilgermesse angeboten, an der wir, wenn es möglich war und nicht das Abendessen dazwischen kam, teilnahmen.

Ich habe eifrig Tagebuch geführt. Das Buch, das daraus entstehen soll, ist noch immer nicht zu Ende geschrieben.

Es war ein einmaliges Erlebnis: Die Natur und Kultur dieses über 1 000 Jahre alten Pilgerweges; die Städte (nur die wichtigsten: Pamplona, Estella, Sto. Domingo de la Calzada, Burgos, Sahagun, Leon, Astorga, Sarria, Santiago) mit ihren großartigen Kathedralen, die noch so sind, wie sie im Mittelalter gebaut wurden (so etwas haben wir in Deutschland gar nicht mehr nach den Zerstörungen des Krieges), die Menschen, denen ich begegnet bin und die ich z. T. näher kennen gelernt habe; der Weg nach innen zu mir selbst, der ein Weg zu IHM ist, den wir ein Leben lang suchen (obwohl ER uns ganz nahe ist) und DER uns sucht.

30 Tage ohne Unterbrechung bin ich gepilgert von St. Jean vor den Pyrenäen bis Santiago de Compostela, 800 km, alles zu Fuß. Ich danke Gott für die Kraft und die innere Begeisterung, die mich nie verlassen hat. Nach drei Tagen in Santiago bin ich per Eisenbahn zurück nach Hause gefahren. Am 26. Mai, 13:30 Uhr war ich wieder in Köln und dann bald zu Hause.

Etwas wollte ich mir von der Pilgerschaft bewahren, nicht wieder in den alten Trott fallen. Aber ich bin (zum Glück) nicht allein, habe eine Frau, drei Kinder und acht Enkel. Eine Änderung geht nur im alten Rahmen.

GERHARD ROTTLÄNDER

Kathedrale von Santiago de Compostela



In Etappen zum Ziel

Kolpingsfamilie auf Pilgerschaft

Im Jahr 2002, noch bevor Hape Kerkeling den Jakobus Pilgerweg populär machte, begann die Kolpingsfamilie eine Teilstrecke eben dieses Weges zu pilgern. Es war von vornherein nicht unser Ziel bis nach Santiago de Compostela zu pilgern, aber Trier sollte es doch schon sein. Sieben Jahre lang wurde jeweils eine Etappe von 12 bis 20 km zurückgelegt. Stets wurde dort begonnen, wo im Jahr zuvor die Wanderung geendet hatte.

Kurz hinter Rheinbach, wo man bereits die Ausläufer der Eifel erkennen konnte, ging es an den Start. Erstes Ziel war der Wallfahrtsort Münstereifel. Neben religiösen Stationen, die am Weg

lagen, besuchten wir auch das 1972 fertiggestellte Radioteleskop in Effelsberg. Auch mit diesem Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst kann man eine Brücke zum Himmel schlagen, denn dieses Teleskop soll ausschließlich den Kosmos unseres Schöpfers erkunden.

Die zweite Etappe führte nach Blankenheim, ein im Tal liegendes Fachwerkstädtchen, über dessen Dächern sich die steinerne Burg befindet, während unten im Tal die Ahr entspringt.

Im Jahr darauf war unser Ziel Kronenburg. Der durch die Jakobsmuschel gekennzeichnete Weg führte durch die sogenannte Kalkeifel, über



*Das große Ohr
zum Himmel,
Radioteleskop
Effelsberg*

Höhenrücken und durch tief eingeschnittene Bachtäler. Die Landschaft wurde zunehmend einsamer. Ziemlich plötzlich lag dann Kronenburg auf einer Höhe von immerhin 660 m vor uns. Hier erfuhren wir, dass Kronenburg von 1555 bis 1715 160 Jahre eine spanische Enklave mitten in der Eifel war, weshalb im Volksmund der Ort „Spanisches Ländchen“ lange genannt wurde. Ende des 15. Jh. ließ der Johanniterorden die Pfarrkirche erbauen, deren Sternengewölbe von einem einzigen Pfeiler in der Mitte des Kirchenraumes getragen werden.

Im darauffolgenden Jahr war Prüm das Ziel. Der Weg dorthin führte über den Höhenrücken der Schneifel, wobei uns zahlreiche Spuren des ehemaligen Westwalls an den letzten Krieg erinnern. Gleich am Ortseingang von Prüm erinnern ein Mahnmal sowie ein großer Krater von über 100m Durchmesser an eine furchtbare Katastrophe, die sich nach dem Krieg, im Juli 1949, oberhalb des Ortes ereignete, als ein Munitionsdepot mit 600 t Sprengstoff aus den ehemaligen Westwallanlagen explodierte. 12 Menschen starben und über 1000 Einwohner wurden obdachlos.

Die Geschichte der Eifel ist untrennbar mit der ehemaligen Prümer Benediktiner Abtei verbunden. 799 erfolgte der Bau der prächtigen romanischen Basilika, die nach der Überlieferung von Karl dem Großen eingeweiht wurde. Durch Schenkungen von Reliquien, zu denen die Sandalen Christi gehören, und großer Ländereien, erlangte das Kloster an Bedeutung und Macht und wurde zum „Hauskloster“ der Karolinger. Kaiser Lothar trat 855

in das Kloster ein, wo er kurz danach verstarb. Sein Kaisergrab befindet sich noch heute in der Basilika.

Go West nach Waxweiler, die 5. Etappe. Sie führt über Schönecken ins Tal der Nims. Es ist der südliche Teil des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn. In Schönecken entdecken wir viele leerstehende Häuser. Ein Zeichen, dass vor allem junge Leute abwandern. So soll auch die Eifel derzeit weniger Einwohner haben als im Mittelalter. Doch weiter geht's nach Waxweiler, wo uns gleich am Eingang des Ortes eine riesige Mariensäule empfängt, die segnend die Hände über den Ort hält. Sie wurde nach dem Krieg 1948 zum Dank an die Gottesmutter errichtet. Waxweiler lag unmittelbar am bereits genannten Westwall. Als die Kriegsfront immer näher rückte und die Menschen ihren Heimatort verlassen mussten, stellten sie beim Abschied ihren Ort unter den Schutz Mariens. Während fast alle Orte entlang des Westwalls stark zerstört wurden, blieb Waxweiler völlig vom Krieg verschont.

Das Ziel der 6. und vorletzten Etappe war Neuerburg im idyllischen Tal der Enz. Hoch über dem Fluß auf einem Bergsporn befindet sich das Wahrzeichen des Ortes, die Neuerburg. Im Mittelalter diente sie als Fluchtburg und als Hospital für Pilger des Jakobusweges. Derzeit werden die Räumlichkeiten als Jugendbildungs- und Erholungsheim genutzt.

Der letzte Pilgerabschnitt ging über zwei Tage und führte uns über Echternach zur ältesten deutschen Stadt nach Trier. Es war gleichzeitig der krönende

Abschluß. Beginnend mit einer Statio in der völlig einsam gelegenen „Schankweiler Klausur“ führte der Weg zunächst durch dichte Wälder und nach einem romantischen felsigen Abschnitt in das Tal der Sauer, an deren Ufer wir bis zum Ort der berühmten Springprozession, Echternach, wanderten. Es war wohl die längste und anstrengendste Etappe, trotzdem reichte die Kondition noch zur Besichtigung der sehenswerten Altstadt. Anschließend fuhren wir zu unserem Quartier, das bereits in der

Nähe Triers lag. Am darauffolgenden Tag stand ausschließlich Trier auf dem Programm. Die vielen Sehenswürdigkeiten dieser Stadt aufzulisten würde hier zu weit führen, dennoch wurde uns ein nicht eingeplanter besonderer Abschluss im Trierer Dom geboten. Das von uns besuchte Hochamt wurde vom Caius College Chor sowie von mehreren weiteren Chören musikalisch gestaltet. Ein Abschluss mit fröhlichem Gesang.

KARL-HEINZ WILLEMS



Buchempfehlung

Du findest den Weg nur, wenn du dich auf den Weg machst...

Unser Pfingst-Pfarrbrief widmet sich dem Thema Pilgern. Da darf natürlich auch eine entsprechende Buchempfehlung nicht fehlen. In der Fülle der Pilger-Literatur fiel mir das Buch von Gabriele Martin CJ auf. Es orientiert sich zwar an konkreten Erfahrun-

gen der Autorin bei ihren jährlichen Pilgerreisen auf den Spuren der Ordensgründerin Maria Ward von Lüttich nach Rom, sie berichtet aber auch von Lebens-Erfahrungen ganz grundsätzlicher Art, wie etwa Ermüdungen, Enttäuschungen, aber natürlich auch von Erfolgen. Martin stellt die heute so gerne zitierte Weisheit „*Der Weg ist das Ziel*“ in Frage und setzt dem ein „*Du findest den Weg nur, wenn du dich auf den Weg machst*“ entgegen. Denn nur, wer ein konkretes Ziel vor Augen hat, kann auch an diesem Ziel ankommen. Sie vermittelt glaubhaft, dass insbesondere jene Wege, bei denen man an Grenzen stößt, uns tatsächlich weiterführen und uns in unserem Menschsein wachsen lassen. Immer wieder blitzen in den Kapiteln Sprachwitz und originelle Formulierungen auf. Das Buch ist das Zeugnis abertausender Schritte, errungener Einsichten und intellektueller Durchdringung – und bleibt dennoch gut lesbar.

Die erfahrene Autorin ist Lehrerin, Erlebnispädagogin, Outdoor-Trainerin und Exerzitien-Begleiterin und unternimmt in ihren Überlegungen brillante gedankliche Ausflüge in die Historie, Psychologie, Pädagogik und Spiritualität des Pilgerns.

Sie schöpft aus den Quellen der ignatianischen Spiritualität und lässt Ignatius von Loyola und Maria Ward zu Weggefährten der heutigen Menschen werden. Gerade diese Einblicke in ignatianisches Denken und dessen Exerzitien geben den Lesern aus unseren Gemeinden vielleicht einen kleinen Vorgeschmack und machen Lust auf Kurz-Exerzitien nach Ignatius, die für unseren Pfarrverband in der Fastenzeit 2013 angeboten werden sollen.

Dieses Buch ist ideal für alle, die sich auf das Experiment des Pilgerns einlassen wollen und neue, kluge Impulse suchen. Aber auch für Menschen, die sich derzeit nicht konkret auf eine Pilgerreise vorbereiten, ist das Buch interessant zu lesen und bietet viel Stoff, sich über seinen eigenen Lebensweg Gedanken zu machen. Und nach dem Lesen dieses Buches hält es hoffentlich niemanden mehr auf seinem Sofa...

MARTINA TRAPP-METT

Gabriele Martin, „*Du findest den Weg nur, wenn du dich auf den Weg machst*“. Pilgern als Lebensmotiv, Echter Verlag, ISBN 978-3-429-03401-6, Euro 12,80



Zum Schluss der Messe in der Kathedrale von Santiago wurde der Botafumeiro (das große Weihrauchfass) in Bewegung gesetzt.

Nicht der Weg ist das Ziel, sondern zufrieden anzukommen.

Marlies Rottländer, Marlene und Hans-Josef Tix pilgerten vom 18.9. bis 1.10.2010 auf dem spanischen Jakobsweg von Leon bis Santiago de Compostela, etwa 330 km.

Jetzt, schon bald 1½ Jahre nach unserer Reise nach Santiago, schwelgen wir immer noch in Erinnerungen und Eindrücken, die wir bei unserem Pilgerweg hatten. Von wegen sportlich? Vielmehr meinen wir, etwas vom Geist der Pilgerschaft erfahren zu haben. Wir sind dankbar für diese tolle Erfahrung, die wir auf diesem Weg machen durften.

Wandern? Wanderwege sind abwechslungsreich, sie führen durch schöne Landschaften, laden zum Verweilen und Besichtigen ein.

Pilgern? Pilgerwege sind anders. Es sind Wege, die unterschiedlicher nicht sein können. Sie bieten täglich neue Herausforderungen.

Am 19.9. starteten wir in Leon, wo wir Hans-Josef trafen, der schon 2 Wochen unterwegs war und 400 km hinter sich hatte. Es war ein wunderschöner Morgen, und die erste Etappe von 25 km lag vor uns voller Erwartungen. Unser erstes Ziel war Mazarife. Weiter ging es über Astorga, Rabanal del Camino, Ponferrada, Villafranca del Bierzo, O Cebreiro, Kloster Samos, Portomarin, Palas de Rei, Arzua und dann zum Ziel Santiago.

Wir gingen im Durchschnitt täglich 30 km bei gutem Wetter. Die meisten Tage brachten mich körperlich absolut an meine Grenzen. Der Rucksack war

eine schwere Last auf meinen Schultern, den wir alle 2 Stunden abschnallten, um uns zu regenerieren. Nach der Ankunft in den Herbergen waren wir nach kurzer Zeit nach einer Dusche körperlich wieder frisch. Es folgte das reichhaltige Pilgermenü zur Stärkung der Kräfte und mit Ohrstöpseln der verdiente Schlaf. Am nächsten Morgen zwischen 6 und 7 Uhr ging es dann frohgemut und frisch zum nächsten Tagesziel.

Ein beeindruckendes Ziel auf dem Jakobsweg war das Cruz de Ferro. Über einem gewaltigen Steinhaufen erhebt sich dort ein gewaltiger Eichenstamm mit einem Eisenkreuz an der Spitze. Gemäß der über 1000-jährigen Pilgertradition legt jeder Pilger - so



Cruz de Ferro, höchster Punkt des spanischen Jakobsweges

auch wir - dort einen Stein ab als symbolisches Zeichen für das Ablegen innerer persönlicher Lasten.

Nach 11-tägigem Pilgerweg erreichten wir Santiago. Ein überwältigender Eindruck. Wenn man nach Tagen der Pilgerschaft schließlich vom Monte do Gozo (Berg der Freude) aus 8 km

Entfernung die Türme von Santiago erblickt, kommt ein unbeschreibliches Gefühl auf. Das letzte Stück durch die Stadt war endlos. Aber wir waren glücklich, die Kathedrale nun endlich vor uns zu haben. Es war ein sehr bewegender Augenblick. In einer kleinen Kapelle dort soll man das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ singen. Uns war nicht danach zumute, denn die letzten drei Stunden regnete es in Strömen. Aber auch da muss man durch. Im Nu waren alle Strapazen und Wehwehchen vergessen.

Aber von bleibender Erinnerung sind die Eindrücke mit den vielen Menschen aus der ganzen Welt. Was uns sehr bewegte, war die Pilgermesse am nächsten Tag in der Kathedrale. Es strömten Menschenmassen von allen Seiten und Enden der Erde herbei. Die Messfeier ist der absolute Höhepunkt des Pilgerweges, nun ist man am Ziel. Aber es kommt auch Wehmut auf, denn es ist zu Ende. Die Zeit der Ruhe und freudigen Gemeinschaft, aber auch der Entbehrungen ist nun vorbei.

Zum Schluss der Messe wurde der Botafumeiro (das große Weihrauchfass) in Bewegung gesetzt, begleitet von der Hymne del Santiago an der Orgel. Das gibt jedem Pilger nun endlich das Gefühl angekommen zu sein.

Wir besuchten noch das Grab des hl. Jakobus, bevor wir dann die Heimreise antraten. Es war für uns drei ein tolles Erlebnis voller Eindrücke, die man nicht wiedergeben kann, die jeder für sich selbst verarbeiten muss.

Einfach überwältigend!

MARLIES ROTTLÄNDER,
MARLENE UND HANS-JOSEF TIX



Die neuromanische Wallfahrtsbasilika in Werl

Ein langer Weg zur Mutter Gottes nach Werl

Unsere Nachbargemeinde Much pilgert seit dem Jahr 1774 jedes Jahr, außer in den Kriegszeiten, zur Mutter Gottes nach Werl. Den Ursprung hat die Pilgerreise durch eine verheerende Viehseuche. Das Salz der Werler Salinen sollte der Bekämpfung der Krankheit dienen. So machte man sich also 1774 erstmals auf den Weg nach Werl. Die ersten Pilger versprachen, dass sie jährlich zu Fuß nach Werl gehen wollten, sollten sie die Seuche in den Griff bekommen.

Dieser Fußweg von Much nach Werl, quer durch das Sauerland, beträgt hin und zurück ca. 260 km. Jedes Jahr zum Patronatsfest Maria-Heimsuchung am 2. Juli geht es von Much aus morgens nach der Hl. Messe los.

Im Jahr 1987 bin ich das erste Mal mit gepilgert. Neben der Bekleidung, gutem Schuhwerk und Verpflegung gehören zwingend zur Ausstattung: ein Pilgerheft mit den jeweiligen Rosenkranzgebeten und Liedern, und natürlich darf auch der Rosenkranz nicht fehlen. Die Wallfahrt beginnt donnerstags und endet in der folgenden Woche mittwochs in Much. Das erste Tagesziel, nach ca. 40 km Fußmarsch, ist das Städtchen Drolshagen. Dort warten schon viele Gläubige auf uns Pilger, die uns nach der Andacht in der Pfarrkirche in ihre Häuser aufnehmen,

uns bestens verpflegen und das wohlverdiente Bett für die kurze Nachtruhe zur Verfügung stellen.

Am nächsten Morgen um 3.00 Uhr in der Früh weckt uns der Wecker unsanft. Nach dem Frühstück und der Hl. Messe beginnt um 5.00 Uhr die 2. Etappe auf unserem Weg nach Werl. Die Blasen an den Füßen vom ersten Tag spürt man schon nicht mehr. Zu den Anliegen und Sorgen jedes einzelnen Pilgers kommen die Bitten und Wünsche unserer Gasteltern und der Gastpfarreien mit auf den Weg zur Gottesmutter.

Das Ziel unseres zweiten Tages ist der kleine Ort Hagen im Hochsauerland. Der Ort hat ungefähr 800 Einwohner, wo wir mit ca. 160 Pilgern wieder überwiegend in Privatquartieren untergebracht werden. Nach der Zuteilung der Quartiere befindet sich die heutige

Fußpflege in einer Dorfgaststätte. Viele Erlebnisse des Tages werden dabei noch gesellig diskutiert, aber trotzdem ist der Wecker um 3.00 Uhr in der Früh erbarmungslos.

Der letzte Tag zum eigentlichen Ziel der Mutter Gottes in Werl ist für mich immer der anstrengendste. Es geht auf und ab in Richtung Soester Börde. Dann einmal endlich wieder flach weiter in Richtung Werl. Gegen 17.00 Uhr beginnt die letzte Wegstrecke auf unserem Pilgerweg. Den letzten Rosenkranz an diesem Tag beten wir mit dem Zusatz „Maria, zu dir kommen wir, um deine Gnade bitten wir“.

An der Windmühle am Ortseingang von Werl treffen die Pilger auf das Bläsercorps aus Much und eine Abordnung des Franziskanerordens, die uns durch die Stadt zur Basilika führen. Dort erwarten uns auch viele Familienmitglieder unserer Pilgerschar. Der Einzug in die Basilika ist für alle Pilger sehr ergreifend. Auch die hartgesotenen Teilnehmer der Pilger lassen den Freudentränen ihren Lauf. Die Kirche ist rappellvoll mit Gläubigen und Pilgern aus Warstein, Hildesheim, Delbrück, Olpe und vielen anderen Orten. „Die Mucher sind da, jetzt kann das Fest beginnen“ heißt es in der Begrüßung vom Wallfahrtsleiter Guardian Pater Rolf Preker. Jetzt ist natürlich die Freude groß bei uns Pilgern. Endlich sind wir bei der Gottesmutter, der Trösterin der Betrübten, wo denn auch in vielen Gebeten die Anliegen eines jeden Pilgers und auch die Bitten der Gastfamilien und Pfarreien überbracht werden können. Für etwa die Hälfte der Teilnehmer der Wallfahrt ist der Weg hier zu Ende. Einige fahren noch am Abend

nach Hause, andere verbringen das Wochenende noch in Werl.

Für die Pilger, die den Weg wieder zu Fuß nach Much zurückgehen, verbleibt am Sonntag ein Ruhetag, der mit der Pilgermesse um 6.00 Uhr beginnt. Im Jahre 2011 feierte der Wallfahrtsort Werl sein 350-jähriges Jubiläum der Marienwallfahrt. Um 10.00 Uhr hielt Kardinal Marx aus München ein Pontifikalamt. Kardinal Meissner aus Köln hatte in dem Jubiläumsjahr schon im Mai seinen Besuch abgestattet. Darin sieht man auch die Bedeutung des Wallfahrtsortes. Nach der körperlichen Erholung am Festsonntag geht es wieder montags in aller Frühe nach der Hl. Messe auf den Weg nach Hause.

Am Mittwochabend treffen die Wallfahrer gegen 18.30 Uhr wieder in Much ein, wo sie herzlich empfangen werden. Den Abschluss bildet eine Andacht in der Kirche St. Martinus. Die Verabschiedung unter uns Pilgern ist immer sehr herzlich. Viele Freundschaften sind im Laufe der Jahre entstanden.

Jeweils im Herbst treffen sich die Teilnehmer der Wallfahrt zum traditionellen Pilgertreffen mit einer Hl. Messe in Much. Anschließend werden dann bei gutem Essen und Getränken die Freundschaften der Wallfahrer gefestigt.

Aus unserem Pfarrverband gehen übrigens 20-25 Pilger mit nach Werl. Neupilger sind herzlich willkommen!

HANS-JOSEF ALTENRATH

Kontakt: sepp.altenrath@gmx.de oder
Kath. Kirchengemeinde Much
Tel. 02245 2163 (hier gibt es auch Anmeldeformulare)

Auch die *kfd* pilgert

Zum Thema „Pilgerschaft“ kann auch die *kfd* etwas beitragen. Zweimal im Jahr wird zu einer Wallfahrt aufgerufen:

Fußwallfahrt nach Marialinden

Seit dem 13. Jahrhundert ist Marialinden ein Marienwallfahrtsort. Das geht auf folgende Legende zurück: In einer

hohlen von ehemals sieben Linden wurde ein Gnadenbild gefunden. Nachdem es von dort entfernt worden war, kehrte es am nächsten Tag auf wundersame Weise wieder in die hohle Linde zurück. Daraufhin wurde an der Stelle ein Heiligenhaus erbaut.

Auch heute noch wird aufgrund des Patronatsfestes „Mariä Heimsuchung“ am 2. Juli zur Wallfahrtskirche nach Marialinden gepilgert.

Das haben zunächst die Frauen der *kfd* aus Steinenbrück bereits vor 25 Jahren aufgegriffen. Später beteiligten sich die Frauen aus dem gesamten Dekanat Overath an der Wallfahrt. Man trifft sich immer am Dienstag in der Oktav zum Fest „Mariä Heimsuchung“ am Overather Bahnhof und geht betend und singend den alten Pilgerweg hinauf nach Marialinden. Zunächst kann man – dank der dortigen *kfd*-Frauen – eine Tasse Kaffee genießen. Um 10 Uhr beginnt dann der gemeinsame Gottesdienst in St. Mariä Heimsuchung.

Der Termin für dieses Jahr:

Dienstag, 3. Juli,

Treffpunkt: 8:30 Uhr am Park-and-ride-Platz Overath (hinter dem Bahnhof)
10:00 Uhr hl. Messe in Marialinden - gestaltet von der *kfd* Heiligenhaus -

Herzliche Einladung zur Fußwallfahrt nach Marialinden!

Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, Marialinden





Altenberger Dom, Haupteingang

Sternwallfahrt nach Altenberg

Sternwallfahrt nach Altenberg – eine Tradition, die schon Jahre besteht. Früher pilgerten die Frauen aus den einzelnen Dekanaten im Rosenkranzmonat Oktober nach Altenberg. Vor ca. 30 Jahren hatte Msgr. Hausdörfer (Pfarrer von Altenberg und Präses der kfd) angeregt, dass die gesamte Region an einem Tag nach Altenberg pilgern soll. (Die Region besteht aus drei

Dekanaten des Rheinisch-Bergischen-Kreises, das sind Altenberg, Bergisch Gladbach und Overath.) Diese Anregung wurde wohlwollend angenommen und wird von der jeweiligen Regionalleiterin unterstützt und gepflegt.

Wie der Name schon sagt: Nach Altenberg kommen die Pilger aus allen Himmelsrichtungen der gesamten Region. Heutzutage ist das der letzte Mittwoch im September. Man trifft betend und meditierend in Altenberg ein.

Im Dom findet ein Gottesdienst unter einem bestimmten Motto statt, und jede kfd stellt sich abwechselnd zur Verfügung, um die Messe zu gestalten. Der Dom ist an diesem Tag zu klein, was für diese Begegnung spricht.

Auf der Heimfahrt hat man das Gefühl, mit Gleichgesinnten die Bedeutung des Glaubens verspürt zu haben, und dass es ein schönes Erlebnis war, den Nachmittag in Altenberg mit einer großen Gemeinschaft der kfd zu verleben.

Der Termin für dieses Jahr:

Mittwoch, 26. September,

16 Uhr Gottesdienst im Dom

Die Abfahrtszeiten der Busse für den Pfarrverband entnehmen Sie dem „Miteinander“

Herzliche Einladung zur Sternwallfahrt nach Altenberg!

ANNELY THÜTT



Jesus und die Ehebrecherin, Ausschnitt; Rembrandt, 1644; London, National Gallerie

Beim Pilgern haben wir ein Ziel, aber wo kommen wir her?

Sind wir uns der christlichen Wurzeln
unserer Gesellschaft bewusst?

Vor Jahren fuhr ich auf einer Dienstreise nach Saudi-Arabien. Ich kam dort freitagmittags an. Der Freitag ist dort Ruhetag mit Freitagsgebet wie bei uns der Sonntag mit Gottesdienst.

Kollegen fragten mich, ob ich mitgehen wollte, um an der Steinigung einer Frau teilzunehmen. Ich bin nicht mitge-

gangen. Abends kamen die Kollegen zurück. Die Steinigung war verschoben worden.

Mir wurde sehr drastisch der Unterschied zum Christentum – zu Aussagen Jesu – vor Augen geführt.

HUBERT SPITZ

Bei Joh. 8,3–11 steht:

„Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: *„Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?“* Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiter fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“* Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: *„Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?“* Sie antwortete: *„Keiner, Herr.“* Da sagte Jesus zu ihr: *„Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“*

Gründonnerstag in St. Walburga

Die Ostertriologie beginnt traditionsgemäß an Gründonnerstag mit der Abendmahlfeier. Die Gemeinde versammelt sich mit ihren Priestern und Diakonen und feiert zum Gedächtnis des letzten Abendmahles festlich die Eucharistie. So freute ich mich auch dieses Jahr wieder auf den Besuch der Abendmahlfeier in St. Walburga in Overath. Besonders stimmungsvoll erklang



Der Altar in der alten Kirche in St. Walburga

beim Gloria das Glockengeläut-so wurde alles geläutet, was klingen konnte: beide Altarglocken, die kleine Glocke vor der Sakristei, die großen Glocken im Kirchturm und auch die „Holzratschen“. Es war einfach eine wundervolle Atmosphäre und große Freude dies mitzerleben. Als mir auffiel, wie sich ein kleiner Messdiener über dieses tolle, ausdrucksstarke Glockengeläut sichtlich freute, musste ich lächeln, ich

fand es selbst auch zu schön, um wahr zu sein! Herrlich, wie man sich über solche „Kleinigkeiten“ so freuen kann. Dazu sangen wir feierlich „*Dir Gott im Himmel Preis und Ehr*“, wie überaus passend. Liebe Leserinnen und Leser, das sind solche Momente, in denen ich mich besonders freue, jetzt endlich katholisch zu sein und all das mitzerleben! Bei der Wandlung wunderte ich mich zunächst darüber, weshalb auf dem Altar drei Kelche mit Wein gefüllt wurden. Dies erläuterte Pastor Martin Wierling direkt nach der Wandlung: Die Gemeinde sollte die Möglichkeit bekommen die Kommunion in den beiden Gestalten Brot und Wein, als Leib und Blut Christi zu empfangen. Es war eine besonders schöne Einladung und ich habe sie dankend angenommen.

Nach der Messfeier wurde der Leib des Herrn in einer schlichten Prozession an den Ort übertragen, wo er für die Kommunionsspendung am Karfreitag aufbewahrt wurde. Anschließend fand im alten Teil der Kirche noch traditionsgemäß stille Anbetung statt. Zu diesem Anlass wurde der Altar wieder besonders schön geschmückt und zahlreiche Kerzen trugen zu einer besinnlichen Atmosphäre bei. Das Allerheiligste unter dem besonders hübschen, mit Engeln verzierten Tabernakel war schön anzusehen.

STEFANIE BEHNKE

Sternsinger vor 50 Jahren

Ein Sternsinger der ersten Stunde erinnert sich

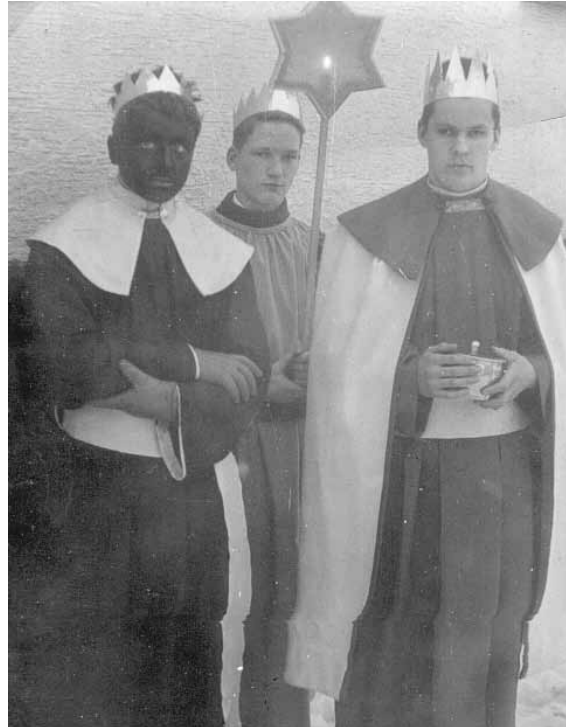
Sehr geehrte Redaktion,

zufällig habe ich vor kurzem in meinen Unterlagen ein Foto aus dem Jahr 1962 gefunden, das die **1. Sternsingergruppe in Immekeppel** zeigt. Die Aktion ist vom damaligen Pfarrer Blumentrath initiiert worden. Es gab zum Start nur 1 Gruppe, die zwei Tage hintereinander von morgens bis abends untererwegs war. Die Gewänder sind damals von Frau Daubenbüchel (Lindlarer Straße) genäht worden, der Stern ist (wahrscheinlich) von Herrn Wester (Wilhelm-Heidkamp- Straße) hergestellt worden. Die Namen der Könige stehen unter dem angehängten Bild.

Falls Sie in der nächsten Ausgabe über das Sternsingen 2012 berichten sollten, wäre ein Hinweis auf das 50-jährige Jubiläum in Immekeppel vielleicht für den einen oder anderen Ihrer Leser aus Immekeppel interessant.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Otte, Immekeppel



Die 1. Sternsingergruppe in Immekeppel 1962
Hans Krämer (Busch), Werner Otte (Brombach)
Theo Metten (Kielsberg)

Über diese Zuschrift hat sich das Redaktionsteam so gefreut, dass wir sie sofort veröffentlichen. Die ausführliche Würdigung unserer Sternsingeraktion im Weihnachtsheft 2011 hat etliche

Jungen und Mädchen zum Mitmachen angeregt. Dass sie auch als Gedächtnis-Aktivator wirkt, freut uns besonders.

Pfarrbriefredaktion

Kommunionvorbereitung einmal anders...

Heiligenhaus. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit im Pfarrverband funktionieren kann. Im Rahmen der Kommunionvorbereitung hilft man sich gegenseitig! So tauschen z.B. die Katecheten ihre Erfahrungen untereinander aus oder geben Anregungen für Unterrichts- oder Messvorbereitungen.

Dank diesem Austausch sind wir in diesem Jahr erstmals dem Beispiel von Immekeppel gefolgt.

Im Rahmen einer Familienmesse konnten die diesjährigen 23 Kommunionkinder aus Heiligenhaus eine Tauferneuerungsmesse feiern. Zusätzlich haben die Kinder persönlich hierzu ihre eigenen Taufpaten eingeladen.

Neben den künftigen Kommunionkindern sollten nämlich auch die Paten ihr Taufversprechen erneuern und dies durch ein Kreuzzeichen auf die Stirn ihres Patenkindes bezeugen.

Während der Tauferneuerung standen die Paten daher hinter den Kindern und legten ihnen in Verbundenheit ihre Hand auf die Schulter.

Für die Kinder und ihre Paten war dies ein besonderer Tag.

Jeder in der Kirche konnte dies spüren und somit wurde jedem bewusst, dass in einer Gemeinschaft niemand allein gelassen wird.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns ganz herzlich bei Pastor Wierling, der diese Messe besonders liebevoll gehalten hat.

Ebenso bedanken wir uns bei allen Kommunionkindern, deren Eltern und Paten, bei Pastor Fischer (Begleitung bis zur Erstkommunion), Pastor Bonnacker (Beichte) und unserer Küsterin Frau Schmidt für die gemeinsame Vorbereitungszeit.

IHR KATECHETEN-TEAM AUS HEILIGENHAUS



Vandalismus an St. Walburga

Overath. Es soll Zeiten gegeben haben, da zog man den Hut und bekreuzigte sich, wenn man an einem Kreuz vorbeikam. Das ist längst vorbei. Heute muss man die Kirchen verschließen, denn sie und christliche Symbole sind vor Vandalismus nicht mehr sicher. Diese bittere Erfahrung mussten auch die Overather machen. In der Nacht vom 24. auf den 25. März wurde das Außenkreuz an der Südseite der Walburga-Kirche von Unbekannten mutwillig zerstört. Wie man dem Foto entnehmen kann, wurden dem Herrn die Füße und die Arme zerbrochen.

Der Fall wurde bei der Polizei zur Anzeige gegen Unbekannt gebracht. Wir hoffen auf Aufklärung. Herr Dr. Hambüchen, der das Kreuz restaurieren wird, gibt die Schäden am ca. 90 cm langen Christuskorpus aus Keramik mit Beton- und Gipselementen wie folgt an:

Beide Arme sind abgerissen, die Eisenverbindungen zwischen Korpus und Armen durchgebrochen. Die Eisenstücke müssen herausgearbeitet und wegen der dringend notwendigen Stabilisierung der Arme ersetzt werden.



Vandalen am Werk

Ein Oberarm ist stark beschädigt. Die Füße sind abgebrochen. Die Öffnung zum Aufhängen des Korpus auf der Rückseite ist beinahe bis zur Schulter eingerissen. An den Bruchstellen finden sich zahlreiche Absplitterungen und Lackschäden.

„Die Reparatur ist sehr aufwändig. Ich hoffe, dass sie gelingt“, sagt Dr. Hambüchen. „Die zwei größten Probleme stellen die Wiederherstellung der Öffnung auf der Rückseite und die Stabilisierung der Arme dar.“

ECKEHARD ZIPPER

Cäcilie Harmann

geb. Lewicki

* 31. Dezember 1920

† 15. Februar 2012



Steinenbrück. Am 24. Februar 2012 hat die Pfarrgemeinde Sankt Barbara in Steinenbrück Abschied genommen von Frau Cäcilie (Cilly) Harmann, die einige Jahrzehnte den Haushalt des damaligen Pfarrers Johannes Langen betreute und verwaltete.

In seiner Predigt während des Seenamtes für Cilly Harmann verwies Pfarrer Bonnacker auf die im Evangelium geschilderte Begegnung zwischen Jesus und Marta, die sich ganz um Jesus sorgte, damit es ihm gut gehe; ein Bild, das zu unserer lieben Verstorbenen perfekt passte.

Durch den Krieg zur Witwe geworden umsorgte sie zunächst ihre alten Eltern, nach deren Tod den Haushalt ihres Bruders Hans Lewicki, zuletzt Pfarrer an St. Johann Baptist in Bad Honnef,

Nach dessen plötzlichem Tod wechselte sie nach Steinenbrück in den Haushalt von Pfarrer Johannes Langen, der ein guter Freund von Cillys Bruder war.

Dort unterhielt sie ein stets für jedermann offenes und gastfreundliches Haus. Es ging ihr immer um das Wohl des anderen. Ihre eigenen Bedürfnisse hat sie immer zurückgestellt.

Sehr geschickt in künstlerischen Handarbeiten wirkte sie im Paramentenverein von St. Barbara und interessierte sich sehr für die kunstreichen Arbeiten von Johannes Langen. Viele Jahre hat sie im Sopran des Kirchenchores mitgesungen, bis Pastor Langen aus gesundheitlichen Gründen ins Pflegeheim Marialinden umzog.

Durch ihre fortwährend heitere und fröhliche Ausstrahlung hat sie ihm sicher auch das Leben erträglicher gemacht, obwohl sie in den letzten Jahren manche Gebrechen und Lasten des Alters im Kreuz wie Christus zu tragen hatte.

Der Glaube war für sie Stütze und Halt. Cilly Harmann hat in unserer Pfarrgemeinde Spuren hinterlassen, die in den Herzen bleiben werden und nicht der Vergänglichkeit preisgegeben sind

**GEDANKEN AUS DER PREDIGT VON PFRARRER
GEREON BONNACKER AM BEERDIGUNGSTAG**

Termine im Pfarrverband 2012

- | | |
|-----------------|---|
| 2.6. | Firmung mit Weihbischof Dr. Heiner Koch
(2 Messen: 14:30 und 17:00 Uhr an verschiedenen Orten) |
| 17.6. | Ewiges Gebet in St. Walburga |
| 1.7. – 8.7. | Wallfahrtsoktav in Marialinden Siehe Seite 35 |
| 10.7. – 20.8. | Ferienaktion der Stadt Overath
Beiträge der Kolpingsfamilie Overath und der Offenenen
Jugendarbeit Overath siehe Seite 67 |
| 1.9. | Messdienerfahrt aller Messdiener des Pfarrverbandes zum
Phantasialand; weitere Termine siehe Seite 57 |
| 9.9. | Bergmesse am Barbarakreuz in Steinenbrück |
| 3.10. | Ehrenamtstag nach Bonn (Dankeschöntag) |
| 2./3.11. | PGR Wochenende |
| 4.11. | Ski- , Sport- und Spielzeugbasar; Kolpingsfamilie Overath
Erlöse zugunsten der Partnerschaft mit Kolpingwerk Kolumbien |
| 5./19./26.11 | Das 2. Vatikanische Konzil wird 50 Jahre!
Predigtreihe von Pfr. Frisch; siehe Seite 34 |
| 11.11. – 18.11. | Ökumenische Termine siehe Seite 68 |
| 21.11. – 23.11 | Rochus-Oktav |
| 20.11. – 20.12. | Begleitete Exerziten im Alltag während des Advents 2012
siehe Seite 36 |



Pfarrfeste in unserem Pfarrverband

- | | |
|--------|---------------------------------------|
| 10. 6. | St. Lucia, Immekeppel |
| 1.7. | St. Mariä Heimsuchung, Marialinden |
| 26.8. | St. Rochus, Heiligenhaus |
| 2. 9. | St. Walburga, Overath |
| 23. 9. | St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach. |

Zu allen Veranstaltungen wird es im Miteinander weitere Informationen geben.

Vorschau einiger Veranstaltungen in 2012

Sonntag, 1. Juli bis Sonntag, 8. Juli 2012, **Wallfahrtsoktav in Marialinden.**

Jedes Jahr am 2. Juli feiert die Pfarrgemeinde Marialinden ihr Patronatsfest Mariä Heimsuchung. Um dieses Datum herum wird jedes Jahr die überregional bedeutende Wallfahrtsoktav begangen. Es ist schon alte Tradition, dass Gläubige aus den Ortsgemeinden im Pfarrverband an dieser Wallfahrt teilnehmen.

Link: gemeinden.erzbistum-koeln.de/pfarrverband-overath/st-mariae-heimsuchung/wallfahrt/

Sonntag, 9. September 2012
Bergmesse am Barbarakreuz in Steinenbrück.

Das Barbarakreuz wurde 1997 auf einer Schachthalde des ehemaligen Erzbergwerks „Lüderich“ zum Gedenken an die Grube und ihre Bergleute errichtet. Am zweiten Sonntag im Sep-

tember feiert die Steinenbrücker Pfarrgemeinde St. Barbara dort oben in luftiger Höhe die Bergmesse, die bereits ein fester Bestandteil im Jahresablauf der Bergischen Christen geworden ist. Weitere Informationen werden folgen.

Mittwoch, 3. Oktober 2012
Ehrenamtstag.

Viele Dienste und Aufgaben werden im Pfarrverband durch Ehrenamtliche geleistet. An diesem Tag bedankt sich der Pfarrverband für die ehrenamtlich geleistete Arbeit. Geplant ist eine gemeinsame Fahrt nach Bonn mit einem Besuch des Albertinums, dem Studienhaus für die Priesterkandidaten des Erzbistums Köln.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Vorschläge bei Ihnen Gefallen finden und Sie an den Veranstaltungen teilnehmen.

IHR PFARRGEMEINDERAT

Das Zweite Vatikanische Konzil wird 50 Jahre!

Im November 2012 wird Pfarrer Frisch eine **Predigtreihe zum Konzil** halten (Orte und Zeiten der Gottesdienste werden im »Miteinander« bekanntgegeben).

Parallel dazu gibt es drei Vorträge:

Montag, 5. November 2012, 19,30, Walburgahaus:

Das Konzil und die Liturgie

Montag, 19. November 2012, 19,30, Pfarrsaal Steinenbrück:

Das Konzil und die Kirche

Montag, 26. November 2012, 19,30, Walburgahaus:

Das Konzil und die Ökumene und die Weltreligionen

Schon jetzt herzliche Einladung!

HANS-JOSEF FRISCH



„Maria im Heiligen Rosenkranz!“

So lautet das Motto der diesjährigen **Marienoctav in Marialinden vom 1. Juli bis 8. Juli 2012.**

Und der Name ist Programm! Jeder einzelne Tag innerhalb der Oktav folgt einem Geheimnis des Rosenkranzes, das von den Festpredigern aufgenommen wird.

Es werden an jedem Tag drei Messen abgehalten, an denen meistens Pilger teilnehmen werden. Für Frühaufsteher ist die 8:00 h Messe gedacht. Um 10:00 h gibt es eine zweite Messe und jeweils um 19:30 h folgt eine Festmesse mit namhaften Zelebranten und

Festpredigern und musikalischer Gestaltung von Chören oder Orchestern des Pfarrverbandes. So bekommt jede Abendmesse ihre besondere Note!

Eine Marienbilder-Ausstellung von Herrn Werner Pütz wird die marianische Atmosphäre des Kirchenraumes während der Oktav noch unterstreichen.

Wer neugierig ist auf mehr Hintergrundwissen zur Mutter Gottes, sollte die Vorträge von unserem Prälaten und Marienkenner Josef Herweg nicht verpassen. Die Themen: „Die Unbefleckte

Empfängnis: Wahrheit oder Mythos?“ und „Von nun an preisen mich selig alle Geschlechter - Maria in der Liturgie!“ versprechen spannende Erkenntnisse zu liefern.

Für die Kinder wird am Samstag, den 7. Juli, um 17:00 h im Jugend-

heim eine Bastelaktion stattfinden, in der jedes Kind seinen eigenen Rosenkranz fertigen kann. Danach werden wir zusammen mit dem Kinderchor Marialinden eine kleine Andacht vor dem Marienaltar halten. Jedes Kind kann eine Blume für die Gottesmutter mitbringen. Am nächsten Tag bei der Abschlussprozession mit unserem Gnadenbild können die Kinder dann ihren eigenen Rosenkranz mitbringen.

Damit nicht genug: Es gibt noch viele wundervolle Aktionen, die Sie nicht verpassen sollten. Schauen Sie sich einfach das Programm an, das in allen Kirchen des Pfarrverbandes ausliegt. Individuelle Prozessionen, interessant gestaltete Andachten, ansprechende Vespere, sakramentaler Segen, Gebetsstunde im Altenheim (liebvoll gestaltet von den Franziskanerinnen) und sogar ein lateinisches Hochamt: Gönnen Sie sich das Erlebnis in „Maria im heiligen Rosenkranz“ einzutauchen!

BRIGITTE HELLMICH



Die Pietà in Marialinden



Gott, Du mein Gott,

ich suche dich in meinem Alltag

**Begleitete Exerziten im Alltag
vom 20.11 – 20. 12. 2012
im Pfarrverband Overath**

Liebe Gemeindeglieder!

Wie können wir Gott und Leben, Glaube und Welt zusammenbringen?

Wir Menschen trennen oft Gebet und Arbeit, Sonntag und Werktag, sakral und profan. In der einen Realität scheint Gott vorzukommen, in der anderen aber, dem „wirklichen Leben“ nicht. Wir bringen unsere Innerlichkeit und unsere Weltverantwortung nicht zusammen. In unserer konkret-handgreiflichen Welt scheinen wir nichts „Geistliches“ zu finden.

Für uns Christen gibt es aber keine geist-losen oder geist-freien Lebensbereiche und Lebensvollzüge, weil sich Jesus Christus „inkarniert“ hat in unserer sehr alltäglichen, irdisch diesseitigen Welt. In Jesus Christus bringt Gott seine Hinneigung zur Welt, seine „Weltfrömmigkeit“ an den Tag „*und das Wort ist Fleisch geworden*“, Joh 1,14. Deswegen sollen und dürfen wir „Weltchristen“ sein, weltfromme Leute, Christen im Alltag eben. So dürfen wir unser normales Leben – als Raum des Geistes Gottes entdecken. Der heilige Ignatius von Loyola hat es einmal so formuliert: „Gott kann gesucht und gefunden werden in allen Dingen.“

Exerziten im Alltag ...

- ... ist ein geistlicher Übungsweg, der helfen will bei der Suche nach Gott, nach sich selbst und einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben,
- ... ist ein Weg der Gottsuche im alltäglichen Familien- und Berufsleben.

Wenn Sie Sehnsucht danach haben...

- an die eigenen Lebensquellen zu kommen,
- den persönlichen Glauben zu vertiefen,
- zu sehen, was an Göttlichem hier und jetzt in meinem Leben schon da ist und was noch wachsen will,
- zur Ruhe zu kommen,
- mehr zu sich und zu Gott zu finden,

dann sind Sie eingeladen, dabei zu sein.

Teilnehmen können alle, die die Bereitschaft mitbringen:

- zu einer täglichen persönlichen Gebetszeit (20-30 Min.),
- zu einem wöchentlichen Treffen aller Teilnehmer/innen,
- zu einem wöchentlichen halbstündigen Begleitgespräch.



Die wöchentlichen Treffen aller Teilnehmer sind Zeiten des

- gemeinsamen Gebetes und der Stille,
- des Gesprächs über die Erfahrungen der Woche (in Kleingruppen),
- der weiterführenden Impulse für die neue Woche.

Den Exerzitienweg und die halbstündigen Begleitgespräche werden von einem Team Exerzitienbegleitern/innen aus dem Erzbistum Köln geleitet.

Nähere Informationen erhalten Sie nach den Sommerferien in den jeweiligen Pfarrbüros oder direkt bei Gemeindeferent Karl- Heinz Jedlitzke, Tel. 02206/ 91 00 72 oder E-Mail: karl-heinz.Jedlitzke@erzbistum-koeln.de.

Zu diesem persönlichen Glaubens- und Lebensweg vor Weihnachten laden wir alle Interessierte schon heute ein.

IHR KARL - HEINZ JEDLITZKE
Gemeindeferent



Kirchenvorstandswahlen am 17./18. November

Der Kirchenvorstand ist ein Organ der katholischen Kirchengemeinde und kümmert sich um das Personal, die Liegenschaften, Kindergärten und die Finanzen. Er schafft somit die materiellen Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirche. Im Jahr sind etwa 8 bis 10 Abende Kirchenvorstandssitzungen, einige Stunden im Monat für Arbeiten im Fachausschuss und vielleicht eine Stunde in der Woche für eine bestimmte Aufgabe nach eigenem Interesse mitzubringen. Wenn sie sich für die verschiedenen

Sachbereiche wie Personal, Liegenschaften und Finanzen interessieren und nach Möglichkeit Zeit und Fachwissen aus ihrem Beruf, Ihrer Erfahrung oder ihrem Hobby einbringen können und es ihnen Freude macht, sich um konkrete Dinge des pfarrlichen Alltags zu kümmern, dann melden sie sich doch bei unseren Kirchenvorstandsmitgliedern. Wir brauchen für die Kirchenvorstandswahl noch einige Kandidaten.

ALOIS WESTER
für den Kirchenvorstand

Kindertagesstätte St. Hildegund: *Tag der offenen Tür*

Immekeppel. Unser großer Um- und Anbau ist nun fertig und wir konnten am Sonntag, den 4. März 2012 der Gemeinde unsere neuen Räume vorstellen.

In der, vom Liturgiekreis des Kindergartens gestalteten Familienmesse



Segnung der neuen Räume

wurden alle Gemeindemitglieder zu unserem „Tag der offenen Tür“ eingeladen.

Viele Menschen zogen so hinter Pastor Wierling, Pastoralreferentin Frau Arndt und den Messdienern her zum Kindergarten.

Hier versammelten sich alle erst einmal im Bewegungsraum im 1. Stock. Nach einem kurzen Rückblick der vergangenen 45 Jahre unserer Kita durch die Leitung Frau Plum gab es noch eine kleine Überraschung. Einige Kin-

der unserer Einrichtung hatten unter der Leitung von Frau Kierdorf für die Besucher ein kurzes Trommelkonzert vorbereitet. Es wurde der „Bravosong“ getrommelt und dazu gesungen. Dies fand bei dem versammelten Publikum fand einen großen Anklang.

Danach sangen die Kinder und Erzieherinnen das Lied „*Ich kenn ein Haus*“. Zum Schluss wurden noch alle Anwesenden aufgefordert, gemeinsam zu singen. Alle machten mit und es gab zur Belohnung einen tosenden Applaus.

Nun konnten die neu entstandenen und die frisch sanierten Räume des Kindergartens von Pastor Wierling gesegnet werden. Auch der mit viel Mühe und Hilfe der Elternschaft entstandene Spielhügel auf dem Außengelände wurde erklommen und bekam den Segen.

Im Flur, der zum Anbau führt, hängt ab jetzt ein neues, von den Kindern selbstgestaltetes und gesegnetes Kreuz!

Alle Räume wurden besichtigt, und die Erzieherinnen beantworteten gerne die vielen Fragen der interessierten Besucher.

Bei einem Glas Saft und leckerem Kuchen wurden noch nette Gespräche geführt, bis dann gegen 14 Uhr die Türen wieder geschlossen wurden.

HANNA MAY

Der Kreuzweg unserer Kinder

Immekeppel. In den letzten beiden Wochen vor Ostern haben wir uns sehr intensiv mit dem Thema „Kreuzweg“ auseinandergesetzt. Jede Gruppe hat sich zwei Stationen des Leidensweges Jesu ausgewählt und diese auf ganz unterschiedliche Art und Weise intensiv erarbeitet und erlebt.

Die Kinder der „roten Gruppe“ haben gemeinsam das Letzte Abendmahl gefeiert und sich gegenseitig die Füße gewaschen, zudem haben sie über Veronika gesprochen, die Jesus das Schweiß Tuch reichte.

Die „gelben Kinder“ erfuhren, dass Jesus von einem Freund verraten wurde und gestalteten in einer Gemeinschaftsarbeit einen Hahn. Als Zweites haben sie die Station „Jesus wird ans Kreuz geschlagen“ erarbeitet. Sie formten eine Dornenkrone und jedes Kind schlug symbolisch einen Nagel auf ein Kreuz. Darüber hinaus sprachen sie über die Gefühle, die mit soviel Grausamkeit verbunden sind.

Die Kinder der blauen Gruppe setzten sich mit der Kreuzigung auseinander und gestalteten ein Kreuz mit einem Korpus aus Ton. Darauf folgte für die Kinder das Erleben der Auferstehung Christi. Hierzu gestalteten sie eine Höhle aus Holzstämmen und –scheiben, welche das Grab Jesu darstellen sollte.

Alle sechs Stationen wurden auf dem Außengelände ausgestellt und bilden gemeinsam den Kreuzweg Jesu

vom Verrat bis hin zur Auferstehung.

Alle Kinder, Eltern, Familien und auch die Gemeindemitglieder waren eingeladen, den Kreuzweg zu erleben. Unsere Fastenaktion fand bei allen großen Anklang.

SANDRA PLUM



Wandelgang

Sankt Lucia

Engel im Jugendheim ???



Immekeppel. „Das war mal wieder ein toller Nachmittag!“ – “Dass die immer noch neue Stücke finden!“ – “Und auch die Alten machen jedes Jahr mit!“ Es ist Dienstag, der 14. Februar, 20 Uhr im Vorraum des Jugendheims in Immekeppel. Dort hört man diese Bemerkungen, während bunt gekleidete Damen nach ihren Mänteln und Schirmen suchen. Ja, der erste von zwei karnevalistischen Frauennachmittagen ist gerade zu Ende. Es war wirklich wieder eine gelungene Veranstaltung, die die Frauengemeinschaft und der Theaterclub auf die Beine gestellt haben.

Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken begann die SHOW. Zu Beginn zogen die Helferinnen der Frauengemeinschaft als Engel auf die Bühne, begleitet von ihrem Aufseher Petrus, gespielt von Josi Heibach, der Vorsitzenden der KFD Immekeppel. Die Engel brachten mit ihrem Tanz sofort die Zuschauer zum Mitsingen und Schunkeln, und die Stimmung im Saal stieg schnell an.

Im weiteren Verlauf des Nachmittages gab es dann sechs lustige Sketche, gespielt von den Mitgliedern des Theaterclubs in herrlichen Kostümen und

mit viel Witz und Humor dargeboten. Es ist wirklich erstaunlich, mit wie viel Liebe und Einsatz die Spielerinnen diese Frauennachmittage jedes Jahr gestalten. Es steckt in jedem Stück viel Zeit und Mühe, aber der tosende Applaus und Standing Ovation belohnten die Arbeit.

In den Pausen zwischen den Stücken



Wenn die Engelchen ens Fastelovend fiere

heizten Christine und Andreas Kurth die Stimmung mit ihrer tollen Musik an. Sie spielten und sangen alte und neue Karnevalsschlager und Schunkellieder, und alle sangen begeistert mit. Natürlich fehlte es auch nicht an der Versorgung mit Getränken, belegten Brötchen, Würstchen, Käse und Brezeln durch die Helferinnen der Frauengemeinschaft und jugendlichen Helfer. Die Getränkeausgabe hatten die Ehemänner der Theaterfrauen übernommen. Außer ihnen waren nur vier Herren bei der Frauensitzung anwesend. Herr Dechant Bonnacker, Herr Pastor Fischer, Herr Pastor Wierling und als Vertreter der Stadt Overath Herr Raimann. Ich glaube, auch sie hatten viel Spaß an den tollen Vorführungen. Nachdem die Kinder des Schulchores der Grundschule Immekeppel vier farbenfrohe und lustige Tänze vorgeführt hatten, die mit tosendem Applaus belohnt wurden, kam der erste Höhepunkt des Tages.

Prinzessin Franzl I von der Hofgemeinschaft Kaule hielt Einzug mit ihrem Gefolge. Ihr Mottolied „Ich bau mir ein Schloss, das in den Wolken liegt“ und der Piratentanz ihres Gefolges riefen Begeisterungstürme hervor. Danach warteten alle auf einen Programmpunkt, der schon Jahrzehnte Tradition ist: Den Auftritt von Tünnes und Schäl, dargestellt von Annemie Kaiser und Christel Trompetter. Bei diesem Pärchen bringt jedes Jahr ihr trockener Humor und der richtige Einsatz der Pointen den Saal zum Kochen. So war es auch diesmal wieder. Obwohl es schon 19 Uhr war, war die Stimmung noch immer auf dem Höhepunkt, und beim Finale wurden alle an diesem Fest Beteiligten mit

Orden und einem Riesenapplaus des Publikums belohnt.

Aber Immekeppeler Frauen werden nicht müde, wenn es ums Feiern geht. Beim zweiten Höhepunkt des Tages, dem Einzug des Dreigestirns der Puhmänner aus Obersteeg kochte der Saal. Bauer Helmut, Jungfrau Christel und Prinz Bernhard I wurden stürmisch gefeiert und das Schunkellied des Dreigestirns fand großen Anklang. Nach Ordensverleihungen und einigen Tänzen des Dreigestirns im Saal war dieser tolle Nachmittag leider gegen 20 Uhr zu Ende. Nächstes Jahr heißt es: „Dassimmer dobei, dat es prima!“

GISELA SOIRON



Tünnes un Schäl

Weltgebetstag der Frauen im Sülztaler Dom



Steht auf für Gerechtigkeit

Immekeppel. Es waren etwa 50 evangelische und katholische Frauen, die sich zum Gottesdienst am 2. März im Sülztaler Dom trafen. Auch Dechant Bonnacker und Pfarrer Schmidt nahmen an der Veranstaltung teil.

In diesem Jahr hatten die Gebete und Lieder Frauen aus Malaysia erarbeitet. Durch eine eindrucksvolle Bodencollage wurden wir auf das Thema eingestimmt. Malaysia ist einer der führenden asiatischen Staaten, der aber bei uns nicht so bekannt ist, weil er wenig europäischen Tourismus hat. Wer weiß bei uns schon, dass Malaysia ein wirtschaftlich erfolgreiches Land ist und dass die 28 Millionen Bewohner sich aus sechs verschiedenen Nationalitäten zusammensetzen? Außerdem treffen dort auch sechs Religionen aufeinander, was immer wieder zu Ungerechtigkeiten, Unterdrückung und Konflikten führt.

In den Liedern und Texten des Gottesdienstes bitten die christlichen Frauen des Landes Gott um Hilfe in ihrem Kampf für Gerechtigkeit. Sie rufen gleichzeitig uns alle auf, uns für Frieden und Recht aktiv einzusetzen. Die Lieder und Texte ließen uns über die Situation dieser Frauen nachdenken, und alle waren auch bereit, durch eine großzügige Spende ihre Bemühungen zu unterstützen.

Nach dem Gottesdienst waren alle Teilnehmer zu einem Imbiss im Lesesaal eingeladen. Auch hier blieb das Thema durch die Tischdekoration und Dias aus Malaysia aktuell. Dazu gab es als Spezialität des Landes Nasi Goreng mit Shrimps oder Hähnchenfleisch, das die Frauen des Vorbereitungsteams für uns gekocht hatten. Auch verschiedene Schnittchen hatten sie vorbereitet, falls jemand das asiatische Gericht nicht kosten wollte.

Im Lesesaal hatte auch der EINE WELT LADEN sein Angebot aufgebaut und konnte sich über einen guten Verkauf freuen. Nach dem leckeren Essen und anregenden Gesprächen verabschiedeten sich alle Teilnehmer mit dem Vorsatz, beim nächsten Weltgebetstag wieder dabei zu sein. Dieser wird dann von Frauen aus Frankreich vorbereitet. Ob es dann Ratatouille und französischen Champagner gibt? Au revoir.

GISELA SOIRON

Neues aus der Kindertagesstätte Maria Hilf

Vilkerath. In diesem Pfarrbrief möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in zwei Projekte unserer zwölf „Schmetterlingskinder“ geben. Die „Schmetterlingsgruppe“ besteht in diesem Jahr aus fünf Jungen und sieben Mädchen, die in diesem Sommer vom Kindergarten in die Schule wechseln. Daher gibt es für diese Kinder in ihrem letzten Jahr bei uns in der Kindertagesstätte einzelne Projekte, die für die Kinder besonders spannend und erlebnisreich sind.

So besuchten wir an vier Mittwochvormittagen im Januar die Stadtbücherei St. Walburga, um dort den „Bibliotheksführerschein“ zu machen. Schon die wöchentliche Linienbusfahrt nach Overath und zurück nach Vilkerath war für die Kinder jedes Mal spannend.

In der Stadtbücherei lernten die Kinder das Ausschauen, Ausleihen, Zuhören, Erzählen, Ausmalen und Wissen über Bücher kennen. Ebenso wurden Ihnen das Vorlesen und die Ordnung der Bücherei vermittelt (Wo finde ich was? Was gibt es überhaupt?).

Die Kinder erfuhren, dass die Stadtbücherei ein interessanter Aufenthaltsort ist, wo vielfältige Angebote zum Verweilen einladen.

Bei jedem Besuch durften sich die Kinder ein Buch ausleihen und in einem eigenen Büchereirucksack mitnehmen. Am Ende des letzten Besuches gab es dann für alle den bestandenen „Büchereiführerschein“. Stolz fuhren wir damit zurück nach Vilkerath. Mit diesem Führerschein haben die Kinder nun die Möglichkeit, sich mit ihren Eltern einen



Nach bestandenerm Büchereiführerschein sind diese Kinder „BibFit“

richtigen Ausweis zum kostenlosen Ausleihen von Büchern und anderen Medien erstellen zu lassen.

An dieser Stelle danken wir dem Büchereiteam für ihre Mühe und ihre Zeit!

Im März nahmen die Schmetterlingskinder am Projekt „Paula Print“ mit der

BLZ (Bergischen Landeszeitung) teil. Auch hier ging es um lesen, zuhören, wissen, erkennen etc.

Drei Wochen lang bekam jedes Vorschulkind eine Tageszeitung in den Kindergarten geliefert. In der morgendlichen Zeitungsrunde lernten wir gemeinsam mit der Zeitung umzugehen. Wir suchten die Zeitungssente Paula Print, sprachen über das Wetter, den Sport, Prominente und bastelten so allerhand. Ein Höhepunkt bot sicherlich auch der Besuch des Schulmuseums in Bergisch-Gladbach. Dort erlebten wir eine echte Schulstunde wie vor

100 Jahren. Paula Print war natürlich auch dabei. Wir schrieben mit Griffel auf einer Schiefertafel, saßen auf Holzbänken und hatten eine ganz strenge Lehrerin.

Zwei Tage später waren wir in der Zeitung: „12 Vorschulkinder mit Paula Print im Schulmuseum“, so lautete die Überschrift. Da waren wir mächtig stolz.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Pfingsttage!

Für das Kitateam
JUDITH SCHMITZ



Schulunterricht wie vor 100 Jahren

KÖB St. Rochus

Heiligenhaus. Buchvorstellungen:

Das letzte Hemd ist bunt,

Die neue Freiheit in der Sterbekultur,
von Fritz Roth.

Erfahrungen von Arbeitsplatzverlust, Scheidung, Abschied, Trennung ähneln oft dem, was man nach einem Trauerfall erlebt. Trauer hilft dabei, sich neu zu erfinden.

In Zeiten des abnehmenden

Lichts,

Roman einer Familie,
von Eugen Ruge.

Ein Deutschlandroman voll überraschender Wendungen und Details, groß durch seine menschliche Reife, seine Genauigkeit, seinen Humor.

Öffnungszeiten

- Sonntag 10.30–11.30 Uhr
- Montag 11.30–12.45 Uhr
- Mittwoch 16.00–18.00 Uhr

GISELA SIEBEL

**Jedes Mal,
wenn man ein Buch öffnet,
lernt man was**

kfd St. Walburga

Overath. Die kfd St. Walburga Overath macht auf ihre zukünftigen Termine aufmerksam:

Mi. 12. Sept. 2012: Ausflug der Frauengemeinschaft nach Mainz (Tagestour)

Do. 25. Okt. 2012: Besinnungsnachmittag, 14 – 18 Uhr, in der Malteser Kommende Ehreshoven
Thema: Getragen im Glauben – Kind sein bei Gott
Referentin: Marianne Haas

Ansprechpartnerin für die kfd St. Walburga ist unsere Vorsitzende, Frau Marianne Löffelsender, Tel. 02206 / 4761

Einen weiteren Beitrag der kfd zum Thema Wallfahrt finden Sie unter der Rubrik „Pilgern“ auf Seite 24.

ANNELY THÜTT
Schriftführerin



Kita St. Walburga

Overath. Seit einiger Zeit bieten wir in unserer Kita das Angebot „Haus der kleinen Forscher“ an.

Die gemeinnützige Stiftung **„Haus der kleinen Forscher“** engagiert sich seit 2006 deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter.

Wissen Sie, woraus die Farbe Schwarz besteht? Ob Wasser bergauf laufen kann? Oder wie eine Teebeutelrakete funktioniert?

Auf diese und viele weitere Fragen wissen schon bald viele Kinder die Antwort, wenn sie am „Haus der kleinen Forscher“ teilnehmen. Naturwissenschaft und Technik für Kinder im Kindergartenalter erlebbar zu machen, das ist das Ziel des „Hauses der kleinen Forscher“.

Was bringt das forschende Lernen dem Kind?

Durch die regelmäßige Begegnung mit Naturwissenschaft und Technik erfahren die Kinder

bewusst sie umgebende Phänomene, entdecken Neues aus eigenem Antrieb heraus und lernen mit Freude und Begeisterung.

Der pädagogische Ansatz des „Hauses der kleinen Forscher“ unterstützt diese Entwicklung. Seine tragenden Säulen sind zum einen das selbstentdeckende Lernen der Kinder, zum anderen der Grundsatz, dass Kinder,



ST. WALBURGA OVERATH

Erzieherinnen und Erzieher den Lernprozess gemeinsam gestalten. So werden sowohl die frühkindliche Bildung als auch die Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.

Erzieherinnen und Erzieher schätzen darüber hinaus, dass neben dem Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Themen weitere Fähigkeiten der Kinder merklich gefördert werden. Dazu zählen vor allem das Beobachtungsvermögen sowie die soziale Kompetenz, die durch das gemeinsame Experimentieren gestärkt werden.

Das „Haus der kleinen Forscher“ bietet Experimente zu folgenden Themenbereichen an:

Wasser; Luft; Sprudelmassage; As-tronomie; For-schen mit Magneten; Gesundheit; Licht, Farben, Sehen; Mathematik; Strom und Energie.



KLEINE FORSCHER

Einige dieser Themenbereiche haben wir schon mit den Kindern durchgeführt.

Alle haben mit großem Spaß und Experimentierfreude an den Angeboten teilgenommen.

Hier noch ein kleines Beispielexperiment, das wir schon mit den Kindern durchgeführt haben und auch Sie zu Hause einmal ausprobieren können:



Kinder untersuchen das „geheimnisvollen Schwarz“

Das geheimnisvolle Schwarz

Die Farbe von schwarzen Filzstiften ergibt sich zumeist aus einer Mischung mehrerer Farben. Wie kleine Forscher und Detektive können die Kinder in diesem Versuch die schwarzen Filzstifte mit einfachsten Mitteln untersuchen und dabei deren Farbzusammensetzung erforschen. Gelb, Grün und noch mehr Farben können im Schwarz verborgen sein. Der Versuch verdeutlicht ein für die Chemie bedeutendes Trennverfahren, die Chromatographie – übersetzt „Farbenschreiben“.

Die Kinder nehmen sich je ein Stück Filterpapier. Auf dieses malen sie mit einem der schwarzen Filzstifte ungefähr mittig einen Kreis oder ein Muster auf ihr Filterpapier. Anschließend legen die Kinder einen flachen Teller, Schraubdeckel oder ähnliches mit der offenen Seite nach oben vor sich hin und legen ihre bemalten Filterpapiere darauf. Mit einer Pipette tropfen die Kinder nun Wasser-

tropfen für Wassertropfen in die Mitte des Filterpapiers. Nach jedem Tropfen sollten sie so lange warten, bis das Papier ihn aufgesogen hat. Hinweis: Wird zu viel Wasser auf einmal aufgetropft wird die Farbe „ausgewaschen“ und tropft nur mit dem Wasser zusammen in den Teller.

Das Filterpapier saugt die Wassertropfen auf und das Wasser breitet sich kreisförmig im Papier aus. Das Wasser trifft auf die Filzstiftlinien und nimmt die Farbe mit. Dabei kommt es zur Auftrennung der schwarzen Farbe in ihre unterschiedlichen Farbanteile und es entstehen tolle, bunte Farbringe und Muster.

Dieses Experiment ist auch im Internet unter www.haus-der-kleinen-forscher.de, Thema „Wasser“, zu finden. Dort stehen Ihnen noch viele weitere Experimente zur Verfügung.

Viel Spaß beim Ausprobieren.

ANN-KATHRIN JACKES-SCHULTE



Das Schwarz wird farbig

Stadtbücherei St. Walburga



lesen · hören · sehen · spielen · wissen



Overath. Seit 1978 besteht ein Büchereivertrag zwischen der katholischen Kirchengemeinde St. Walburga und der damaligen Gemeinde jetzt Stadt Overath über die gemeinsame Beteiligung an der literarischen Grundversorgung in Overath.

Das heißt, die kath. Kirchengemeinde St. Walburga ist Träger der Stadtbücherei Overath und somit auch Arbeitgeber für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

Die Stadt Overath beteiligt sich lt. Vertrag mit 2/3 an den Personalkosten und zur Hälfte an den allgemeinen Sachkosten.

Diese Kooperation hat über viele Jahre dafür gesorgt, dass wir in Overath eine sehr erfolgreiche und moderne Bücherei für alle Bürger der Stadt haben.

Seit ca. vier Jahren werden jedoch die Zuschüsse der Stadt Overath aufgrund des Nothaushaltes gekürzt. Bisher hat es die kath. Kirchengemeinde St. Walburga mit Hilfe der Büchereileiterin Frau Rosenthal und ihrem Team aus engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geschafft, die Qualität der Bücherei trotz Kürzungen beizubehalten und sogar zu verbessern.

Da wir jedoch mit weiteren Einschnitten seitens der Stadt Overath

rechnen müssen und die Rücklagen für die Bücherei aufgebraucht sind, wird es zum Sommer Änderungen bei den Öffnungszeiten geben. Voraussichtlich wird die Bücherei einen Tag in der Woche schließen. Genauer wird aber frühzeitig bekanntgegeben.

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Bücherei werden weiterhin dafür sorgen, dass die Stadtbücherei St. Walburga eine gut aufgestellte und zukunftsorientierte Bücherei bleibt.

Neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind jederzeit herzlich willkommen. Bitte wenden sie sich bei Fragen an die Leiterin Frau Rosenthal.

Der 2010 gegründete Förderverein für die Stadtbücherei St. Walburga – BÜCHERWURM e.V. - freut sich ebenfalls über neue Mitglieder. Beitrittserklärungen gibt es in der Bücherei oder über foerderverein@buecherei-overath.de

Nutzen sie auch in Zukunft das vielfältige Angebot der Bücherei, die MitarbeiterInnen freuen sich über ihren Besuch!

Für die kath. Kirchengemeinde St. Walburga

CHRISTIANE MIEBACH



Pfarrcaritas

Hilfe vor Ort
Wir sind für Sie da

Frühstückscafé

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr,
im Walburga-Haus

Projekt Schiefertafel

Nachhilfeunterricht für Schüler aus
den Grundschulen und weiterfüh-
renden Schulen.

Unsere Sprechstunden

Jeden Donnerstag, 9.00–11.30 Uhr,
im Walburga-Haus, Overath, Kol-
pingplatz. **Tel. 0160-98508021.**

Ihre Ansprechpartnerinnen

Antonia Boden,
Ruth Altenrath,
Resi Hundt,
Marianne Sedlaczek

Nachtrag zum Pilgern:

Hl. Rock Wallfahrt des
Kirchenchores
Marialinden

am 23. April 2012 nach Trier

Wir fahren mit dem Bus um 08:00 Uhr
in Marialinden los. Da wir auf der Au-
tobahn etwas Verspätung bekommen
hatten, haben wir im Zelt vor dem Dom
erst unsere Wollfäden abgegeben und
sind dann in den Dom gegangen, um
den hl. Rock zu sehen. Man konnte den
Schrein mit den Händen berühren. Ich
hatte ihn mir ganz anders vorgestellt.
Er ist sehr schlicht und sieht auch sehr
alt aus, so dass man ihn sich gut als
das Gewand Christi vorstellen kann.

Danach trafen wir uns im Pilgerzelt
zum Mittagessen. Um 15:00 Uhr gab
es in der Liebfrauenkirche einen Got-
tesdienst. Anschließend fuhren wir
nach Mendig, wo wir gemeinsam zu
Abend aßen. Um 21:00 Uhr waren wir
wieder in Marialinden.

für den Kirchenchor Marialinden

JOSEF MÜLLER

Die Wollfäden symbolisieren die
Lebensfäden, eine Mitmachakti-
on während der Wallfahrt, siehe
www.heilig-rock-wallfahrt.de

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns hilft, den richtigen Ton zu treffen;
dessen zarte Melodie uns einlädt,
in seinem Rhythmus einzuschwingen.
Ich glaube, dass Gott durch ihn sein Lied
in uns und in unseren Gemeinden
weetersingen will.

VERFASSER UNBEKANNT, TEXT GEKÜRZT



Overath. Auch und gerade im Singen können wir unsere Begeisterung für unseren Glauben ausdrücken, können manchmal „Feuer und Flamme“ für ein Lied sein, das unseren ganz persönlichen Glauben ausdrückt.

So geht es uns Chormitgliedern auch oft bei den Proben: Da hoffen wir so manches Mal auf den „*Heiligen Geist, der uns hilft, den richtigen Ton zu treffen*“. Und mit Fleiß und Übung – und der Unterstützung unseres engagierten Chorleiters Claus Schürckämper – gelingt uns das auch (meistens).

Darüber hinaus sind wir auch eine Chorgemeinschaft: eine Gemeinschaft, in der Glauben gelebt wird

- immer dann, wenn wir gemeinsam mit einem Lied Gott loben, unseren Glauben ausdrücken,
- immer dann, wenn wir Messen mit unseren Liedern mitgestalten,
- immer dann, wenn wir uns freuen, dass etwas gelungen ist,
- immer dann, wenn wir gemeinsam auf Chorfahrt gehen,
- immer dann, wenn wir in Freud und auch in Leid zusammenstehen.

In unserem Chor schwingt sicherlich immer der heilige Geist mit. Darum freuen wir uns auch besonders, wenn wir die Messe am Pfingstsonntag in St. Walburga wieder mitgestalten dürfen! Wer Lust hat mitzumachen oder reinzuzuschnuppern: Wir proben jeden Mittwoch um 20:00 Uhr im Walburgahaus in Overath.

CLAUDIA HELLER

für den Kirchenchor St. Walburga

125 Jahre Kirchenchor „St. Cäcilia“ Immekeppel

Immekeppel. In diesem Jahr feiert der Kirchenchor sein 125-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wird an zwei Tagen besonders gefeiert.

Am 25. November feiern wir im „Sülztaler Dom“ in Immekeppel die Festmesse mit Prälat Hans-Josef Radermacher.

Der Chor wird dann die Messe von Petr

Adolf Halik mit Orgel und Orchesterbegleitung singen.

Am 9. Dezember gestaltet der Chor mit Gästen dann das traditionelle Adventkonzert als Jubiläumskonzert.

Einzelheiten zu diesen beiden Feiern werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

HANS-JOSEF TIX



Projekte absichern – wichtiges Ziel des Fördervereins für Kirchenmusik an St. Walburga

Overath. Wie beruhigend es ist, musikalisch gestalten zu können, ohne dabei Sorge zu haben, dass wegen finanzieller Probleme das Projekt nicht zustande kommt: Das kann der Förderverein für Kirchenmusik an St. Walburga für sich in Anspruch nehmen.

Davon – positiv – betroffen ist unser Seelsorgebereichsmusiker Claus Schürkämper. Seine nächste große Aufführung soll „Jesus Christ Superstar“ mit dem Jungen Chor werden. Alleine der Kauf der Noten hierfür würde schon den Rahmen der Chorkasse sprengen. So geht unser Verein gerne in Vorlage. Die Einnahmen bei dem Auftritt fließen dann wieder in die Fördervereinskasse zurück. Auf diese Weise können wir uns in St. Walburga immer wieder auf musikalische „Highlights“ freuen. So einfach ist das!

Dahinter steckt natürlich auch viel ehrenamtliches Engagement. Der Vor-

stand versucht die Kosten so gering als möglich zu halten, damit die Beiträge von den vielen treuen Mitgliedern auch ohne Abzug in die Projekte gesteckt werden können. So werden Einladungen zu den Versammlungen und Konzerten möglichst per E-Mail verschickt oder sie werden vom Vorstand persönlich in die Briefkästen geworfen. Die Plakate und Programme werden selbst entworfen und im Seelsorgebereich aufgehängt bzw. verteilt.

Wer nun Lust bekommen hat, Mitglied zu werden, kann sich gerne an die Vorsitzende Frau Silvia Dunkel wenden, Telefon: 02206/8901. Es lohnt sich, denn es bereitet viel Freude, dazu beizutragen, dass das musikalische Leben im Bereich von St. Walburga seine Qualität behält.

BRIGITTE HELLMICH

Schmückt den Altar mit Pfingstrosen

Ein Aufgabe für kleine Blumenfreunde

Wusstet ihr schon? Pfingsten, Fest des Heiligen Geistes, hat sogar seine eigene Blume: **die Pfingstrose**. Und auch wenn es sich bei diesem Hahnenfußgewächs nicht um ein echtes Mitglied der Familie der Rosen handelt, erzählen seine vielen Namen einiges über seine Geschichte:

Ihr botanischer Name „Paeonia“ geht auf einen griechischen Mythos zurück. Dem Mythos zufolge soll nämlich ein Arzt namens Paian den Gott der Unterwelt Pluton mit der Pfingstrose das Leben gerettet haben, nachdem dieser von Herakles (lat. Hercules) tödlich verwundet worden war.

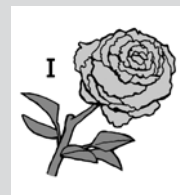
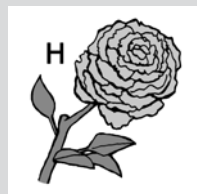
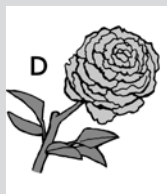
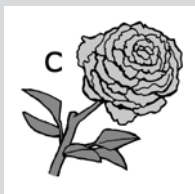
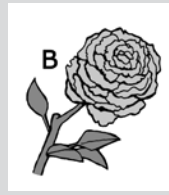
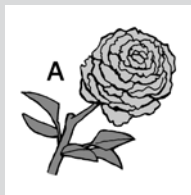
Da die

Pfingstrose durch Mönche in Deutschland eingeführt wurde, nennt man sie nämlich auch „Benediktrose“. Als Heilpflanze verdiente sie sich den Namen „Gichtrose“. Sogar als „Königsrose“ ist sie bekannt und gilt auch als Symbol für die Gottesmutter!

Passend zum Pfingstgottesdienst soll nun ein großer Strauß Pfingstrosen den Altar schmücken. Dafür müssen die Blumen aber noch sortiert werden.

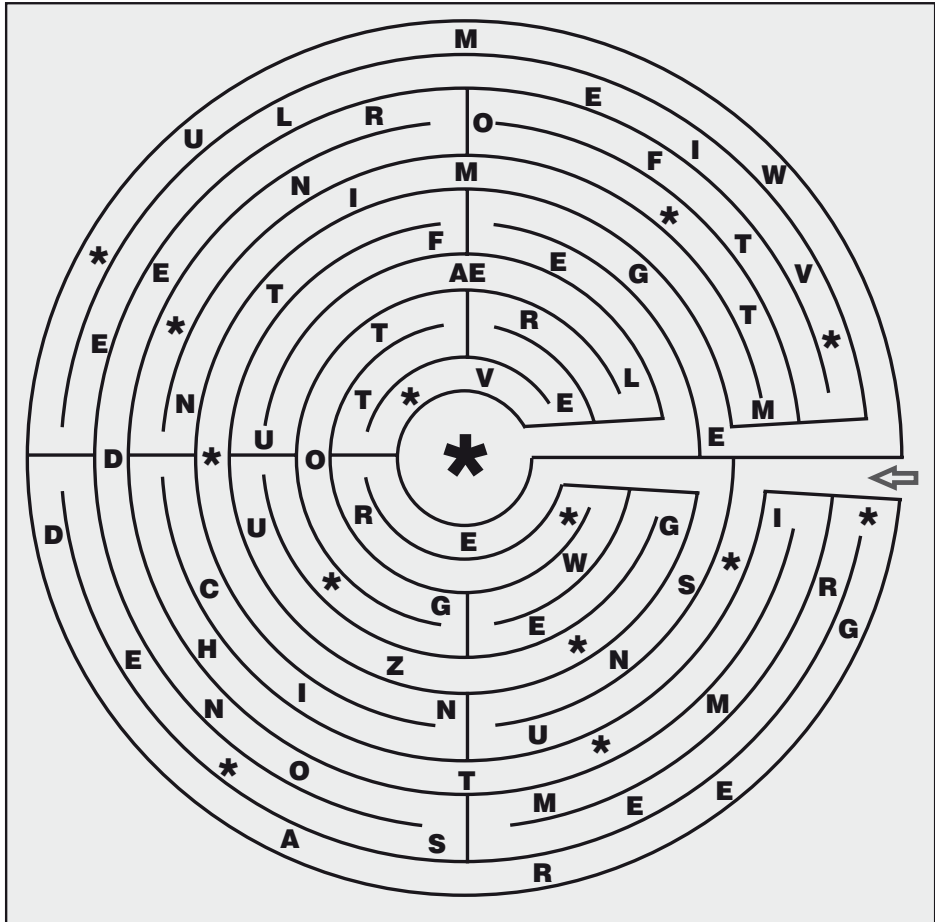
Finde jeweils die zwei Blumen, die gleich aussehen und bilde so vier Paare. Achtung: Eine Blume passt leider gar nicht in den Strauß und muss aussortiert werden!

MICHAELA HELLMICH



Wo geht es denn hier lang?

Nicht vom Weg abkommen

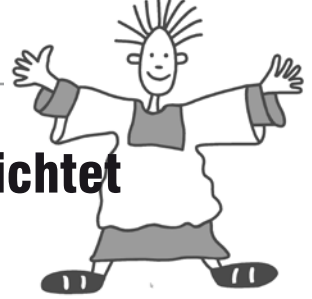


Liebe Kinder,
sammelt auf dem Weg durch das Labyrinth alle Buchstaben auf und fügt sie zu einem langen Satz zusammen. Dann versteht ihr, warum solche Laby-

rinthe Sinnbilder an Pilgerwegen waren. Das Labyrinth besteht nur aus einem einzigen Weg ohne Sackgassen.

Auflösung beider Rätsel auf Seite 74.

WERNER NIGGEMANN



Messdiener; eine Leiterin berichtet

Einführung Vilkerath 2011

Vilkerath. Am 19. November 2011 war es in Vilkerath wieder soweit, die neuen Messdiener wurden eingeführt.

In diesem Jahr stolze sechs von neun Kommunionkindern!

Begonnen hat die Messe mit einem großen Einzug und einem großen Aufgebot der älteren Messdiener, 22 an der Zahl, die es sich natürlich nicht nehmen lassen wollten, ihre „Neulinge“



Die sechs neuen Messdiener mit ihren Ausbildern

Da dies immer eine besonders schöne Messe ist und alle, die neuen Messdiener willkommen heißen möchten, kommen immer viele Gemeindeglieder und auch Verwandte der Kinder.

Diese Messe sollte natürlich dann auch keine „normale“ Messe werden. Dazu, und weil sie die Hauptpersonen sind, haben die neu aufzunehmenden Messdiener die Messe mit ihren Ausbilderinnen mit gestaltet.

gebührend zu begrüßen.

Die Messe ging zuerst ihren gewohnten Gang, bis zu den Kyrie- Rufen, die die „Neuen“ mit ihren Paten vortrug (sowie auch später die Fürbitten).

Nach dem Evangelium wurde es dann für die sechs Neuen spannend. Sie wurden von ihren Ausbilderinnen Franziska Frielingsdorf, Carolin Roos und Sonja Lamersdorf nach oben an den Altar gerufen. Ihre Paten (Geschwisterkinder oder ältere Messdie-

ner) kamen mit den Gewändern hinzu. Die Aufregung war zu spüren, dort oben vor allen Leuten zu stehen, aber es gab keinen Grund dafür. Das Ankleiden, gemeinsam mit den Paten, klapperte reibungslos und auch das Aufsagen des Messdienergebetes. Und dann durften sie „endlich“ nach „oben“ an den Altar.

Jetzt saßen die sechs neuen Messdiener ganz stolz am Altar, aber eine Aufregung war noch nicht genommen. Anstatt der Predigt kam jetzt ein Rollenspiel, in dem sie mit ihren Ausbildern ihre „Ausbildungszeit“ darstellten. An dem Applaus der Gemeinde konnte man aber erkennen, wie gut sie dies gemacht hatten.

Zur Kommunion hieß es dann, das erste Mal oben am Altar die Kommunion zu empfangen.

Die Messe ging dem Ende zu. Nach dem Schlusswort von Pfarrer Wierling machten sich alle 28 Messdiener zum Auszug bereit. Für die neuen Messdiener auch noch ein kleines Highlight! Als Zeichen der Zugehörigkeit, durften sie als Flambeausträger ausziehen. Diese schöne Messe wurde im Kreise der Messdiener mit Pizzaessen und Kennenlernen der Älteren beendet.

Die sechs neuen Messdiener

Henk Claeßen, Svenja Herkenrath, Katharina Hundt, Lukas Kawetzki, Nicolas Roos, Pauline Weiß

Großer Dank gilt allen, die diese Kinder auf ihrem Weg zum Messdiener unterstützt haben und weiterhin unterstützen werden, wie den Eltern, den Paten, Pfarrer Wierling und den Ausbildern!

Für die Vilkerather Ausbilder

SONJA LAMERSDORF

Messdienerfahrt Overath & Vilkerath

Nach zwei Jahren, war es endlich wieder soweit. Die Messdiener aus Overath und Vilkerath fuhren wieder gemeinsam auf Messdienerfahrt. Dieses Mal ging es mit großem und buntem Programm nach Olpe an den Biggensee.

Am Freitagnachmittag, den 23. September 2011 ging es vom Busbahnhof an der Grund- und Hauptschule mit dem Bus nach Olpe.

Dort bekamen wir eine Einweisung in die Hausregeln, die Zimmer wurden

inspiziert und bezogen.

Dann hielt es die Kinder nicht mehr in ihren Zimmern und das Haus wurde unsicher gemacht.

Am Abend trafen wir uns draußen zum gemeinsamen Grillen und später in unserem Gruppenraum zu einem Spieleabend. Um 22 Uhr war allerdings Nachtruhe, wobei es etwas dauerte bis alle schliefen waren!

Samstagsmorgen wurden die Kinder ganz sanft geweckt und um 8:30 Uhr gab es Frühstück. Jetzt im Haus zu



Treffen auf dem Marktplatz in Olpe

bleiben, kam auch wegen des guten Wetters nicht in Frage. Großes hatten wir vor! Wir liefen den 4 km langen Weg von der Herberge entlang des schönen Biggesees in die Stadt. Eine Rallye machte neben dem Einkaufsbummel viel Freude. Und auf dem Rückweg machten wir noch beim Tretbootverleih Halt. In 3er und 4er Gruppen ging es aufs Wasser und es wurden einige Runden gedreht. Am späten Nachmittag kehrten wir zurück. Da eine gemeinsame Messe mit Pfarrer Wierling nach dem Abendessen bevor stand, bereiteten wir in kleinen Gruppen diese vor. Eine Gruppe kümmerte sich um die Gestaltung des Raumes, die andere um die Lieder, Fürbitten etc. und eine Gruppe gestaltete jeweils eine große Messdienerkerze für Overath und für Vilkerath.

An diesem Abend ging man nicht um 22 Uhr schlafen. Die, die solche Fahrten kennen, können sich schon denken, was jetzt kommt: die Nachtwanderung. Diese führte uns durch den angrenzenden Wald, in dem der Stadtgeschichte nach ein alter Mann lebte, der wegen des lauten Geschreis der Kinder, diese „klausen“ würde. So gingen uns zwei Kinder „verloren“, die aber später in der Herberge unversehrt wieder auftauchten.

Am Sonntagmorgen hieß es leider wieder: alles einpacken, noch etwas frühstücken und dann in den Bus. Wer jetzt aber denkt, es ginge nach Hause, liegt nicht ganz richtig. Es waren noch drei Stunden Schwimmbadbesuch geplant. Dort hatten wir mit der großen Rutsche und dem Sprungbrett noch viel Spaß.

Am Nachmittag traten wir die Heimreise nach Overath an, wo wir gegen 16 Uhr von den Eltern empfangen wurden. Diese Fahrt war ein voller Erfolg, vielen Dank an alle, die dafür ihre Zeit investiert haben!

Für das Leiterteam:
SONJA LAMERSDORF

Die Leiterrunde der Messdiener am Beispiel Overath, Vilkerath und Marialinden:

In der Leiterrunde der Messdiener aus Overath & Vilkerath, die schon seit vielen, vielen Jahren besteht und der seit dem letzten Termin (Ende April) auch die Leiter aus Marialinden angeschlossen sind, tut sich einiges! Es wird eine

gemeinsame Leiterrunde, bestehen aus allen Pfarreien angestrebt. Da sind wir also, auf einem guten Weg, dies braucht aber Zeit!

Viele von Ihnen, werden sich jetzt die Frage stellen: „Was ist überhaupt eine

Leiterrunde und was hat diese für Aufgaben?“ Eine „Messdiener-Leiterrunde“ besteht aus älteren Messdienern (bei uns ab 14 ½ Jahre zum „Schnuppern“), die die Vertreter der Jüngeren sind. Ab 16 Jahren muss man dann, eine Leiterrunde absolvieren, die über mehrere Tage geht und auch einen Erste-Hilfe-Kurs beinhaltet! Dadurch weiß man über seine Rechte und Pflichten Bescheid, und kann auf Veranstaltungen eine „Teilverantwortung“ übernehmen!

In den letzten Monaten hat es einige Wechsel gegeben, viele ältere Leiter sind aus Gründen des Berufsweges ausgestiegen und neue Leiter sind hinzugekommen. Aktuell, sind es dies aus

St. Walburga, Overath: Ruben Bauer, Alina Dick (neu) Philipp Haag, Johannes Hamann (neu), Jasmina König (neu), Lena Heller, Katharina Schomisch, Colin Spiegel -

Maria Hilf, Vilkerath: Franziska Frielingsdorf, Theresa Frielingsdorf (neu), Martina Jahn, Sonja Lamersdor, Carolin Roos

St. Maria Heimsuchung, Marialinden: Claus Clever (neu) -

In Marialinden gab es vor einiger Zeit einen großen Umbruch, wo viele Ältere ausgestiegen sind, deshalb ist hier nur Claus Clever Messdienerleiter.

Ja, was machen wir! Wir treffen uns jeden dritten Monat, für ca. 2 Stunden und besprechen Termine, planen und reflektieren die Veranstaltungen, diskutieren alles Mögliche, was uns betrifft.

Sie haben uns „Großen“ bei einigen Aktionen davon, bestimmt schon einmal gesehen!

Das sind z.B. Messdienerproben

mit allen Kindern, für die großen Festmessen – Weihnachten, Ostern, die Erstkommunion, die Firmung etc., Ausbildung der neuen Messdiener sowie deren Einführung, gemeinsame Fahrten und Aktionen, wie die Messdienerfahrt mit der berühmten Nachtwanderung, der Übernachtung mit Pizza-Essen im Walburgahaus oder Begleitung der Kommunionkinderfahrt nach Bergneustadt und vieles mehr.

Seit ca. 2 Jahren, haben wir aber auch schon Aktionen die auf der Ebene des Pfarverbandes laufen. Dazu zählt die Messdienerfahrt zwischen den Jahren, der Besuch im Freizeitpark Phantasialand oder im Overather Schwimmbad, sowie Proben für die Messe am Kirchensonntag oder auch eine gemeinsame Firmmesse. Und natürlich die Romwallfahrt und der Besuch des Weltjugendtages (im letzten Jahr!) nicht zu vergessen!



Dazu hier die Termine:

- Firmung 2012: 2. und 17. Juni 2012,
- Ausflug ins Phantasialand nach Brühl: 1. September 2012 -
- Romwallfahrt 2013: 20.–26. Oktober 2013

So, ich denke, Sie haben einen guten Einblick in unsere Messdienerarbeit bekommen und können sich jetzt besser vorstellen, wer wir sind und was wir alles machen! Man sieht sich ja bestimmt, in naher Zukunft!

Viele Grüße aus der Leiterrunde

SONJA LAMERSDORF



Störe mich, Heiliger Geist

Wir sollten nicht allzu selbstverständlich darum bitten, dass der Heilige Geist bei uns einkehren möge, weil der Heilige Geist da, wo er einkehrt und Wohnung nimmt, nicht nur seine „Gaben“ mitbringt, sondern zugleich ein in hohem Maß unbequemer, ja störender Geist ist ...

Der gleiche Heilige Geist, den wir inbrünstiger bitten, ist zugleich die unheimliche STÖRUNG aller persönlichen und erst recht aller kirchlichen Selbstsicherheit; er ist der Angriff Gottes auf unsere Unlebendigkeit und Selbstgenügsamkeit; er hat keinen Respekt vor aller verfestigten Institution, vor äußerer Ordnung, wenn sie zum Selbstzweck geworden ist ...

Die beiden „Elemente“, die in der Pfingstgeschichte als die Begleiterscheinungen und Symbole des Heiligen Geistes erscheinen, Sturmwind und Feuer, sind die unheimlichsten unter allen Elementen, und sie lassen nichts, was sie ergreifen, an seinem Ort und in seinem Zustand ...

Wer an den Heiligen Geist als die schöpferische Aktivität Gottes glaubt und in diesem Glauben um das Kommen des Geistes bittet, der muss wissen, dass er damit die göttliche STÖRUNG herbeiruft und sich dafür offen hält, dass Gott ihn stört in seinem „Besitz“, in seinen Gewohnheiten, auch Denkgewohnheiten, wenn sie nicht mehr dafür taugen, ein Gefäß der heilsamen Unruhe und der aufregenden Wahrheit zu sein.

Wer also bittet „Komm Heiliger Geist“, muss auch bereit sein zu bitten: „Komm und **STÖRE MICH**, wo ich gestört werden muss.“

BISCHOF WILHELM STÄHLIN

Me Fleisch, me Fleisch!

Gedanken einer Kirchgängerin

Im Namen des Vaters ...

Ach du lieber Jott, watt es dann he los? Dat ganze Becken huh voll Weihwasser. Ming ganze Visage is jo kletschnaaß vun dem jehweihten Zeug! Muss dat dann so voll sin!

Weeß Jott, wer dat alt in de Häng hatt und de Sigge avjeleck hätt. Bääh!

Fühlt auffällig unter die Bank

Ens teste – ja ja, fühlt sich net besonders wärm an. Typisch Kirch! All die Kirchenstür kassiere und dann net stoch. Do kritt mer et jo an de Bloss!

Wat es dat dann? Well der etwa och noch in osser Bank? Konnt der fuhle Honk net jet früher kumme? Damit der sich setzte kann, müsse mir uns jetz quetsche. Ach ne, er jeht wigger.

Ah, de Orjel. Et jeht los. Wat is denn hück für ne Pastur dran? Dat weeß mer jo nie. Sieht us wie d'r Wierling.

Schaut Richtung Altar

Wat? Lied Nummer 519? „Kommt her, freu dich mit uns“ Furchtbar, immer die gliche Leeder, die keen Mensch kennt un och net senge kann. Wer söök die eijentlich us? Unsereins weed jo nit jefroch.

Herr erbarme dich unser ...

Och, luhr ens do. Et Drück lieht sich och eens sinn. Naja, et es joh och alt an die 90.

Haniche eijentlich der Brohde us dem Offe genomme? Han ich der Backoffe überhaupt usjeschalt? Oder hann ich bedes verjesse? Jetz werd ich äwver nervös.



Et darf doch wohl nit wohr sin, doh sitz die Peffekövers mit ihrem Mann doch wahrhaftig in minger Bank, op mingem Platz! Kumme alle Jubeljohr ens en de Kirch, un dann su jet. Dat is ja wohl dat allerletzte. “Rötsch ens e beßje!

Nee, wat ben ich fruh, dat ich me eijenes Gebettboch hann. Ich möch op keene Fall su e gelientes benutze.



Der ewige Junggesell met senger Mamm es och alt widder do. Klar, wenn der immer met senger Mamm römlöof un och noch bei der setze muss, es et kee Wunder, dat der keen Frau avkritt

Und mit Deinem Geiste ...

Jetz kütt de Predigt, hoffentlich es die nit zo lang.

De Frau Schuldenberg sitz och wider do. Natürlich mite neu Klamotte. Dat kütt auch nur, wenn et jet ze zeije hät. Ob dat überhaupt zum Bedde kütt? Leeven Herrjott, alt widder sunen lang Prädisch. Über 20 Minutte. Dä Pastur es ene richtije Kääzeverschließer! 20 Minutte, un nix dohinger – ming ärm Fleisch. Hoffentlich weed dat net zu drüsch.

Nu süch dir ens der Mattes aan. Jetz wo die Prädisch eröm es, doh kütt der och alt. Dat sinn mir de Rischtije.

Schaut andächtig hoch und lässt den Blick an der Decke.

Wir bitten Dich erhöere uns ...

Ob dat alles Energie-Sparlampe sin?

Jesses Maria Josef, dat Körfje kütt alt. Och dat noch! Keen kleen Jeld dobei. Nur 2 Euro. Nee, dat jit et nit, do kritt minge Mann jo mieh wie ein Bier für. Och, he han ich noch ne Einkaufs-Chip. Merk suwiesu keener! Donnerwetter, ne 10-Euro-Sching. Es bestemp vom Doktor. Naja, die Herren Doktors han et jo.



Würdig und recht – billig und heilsam ...

Wat mäht dann der Puut do vüre in der Bank. Dä spillt doch alt de ganz Zick mit enem Handy. Wo soll denn do ming ganze Andacht blieve?

Un me Fleisch, hoffentlich wed dat nit schwaz.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft ...
Ach, dem Onkel Schäng singe Du-
dezeddel! Wie ald es dä ejentlich
jewode? 69 Jahr? Dat dä sulang je-
maat hätt! Jeede Morje Schabau
statt Kaffee. Gott hab ihn selig.

Owei, jetz kütt och noch der Frie-
densjruf. Ich muss doch wohl dem
Peffeköver net de Hand jovve, wo
däm singe Vatter meng Motter su be-
leidigt hätt. Ich dun einfach su, als
wör ich deef im Jebet versunken.

Oh Jott, alt halve Zwölf. Der kütt widder
net us de Fööß. Me Fleesch es alt bahl
net mie do.

Wie die all no de Kommunionbank loo-
fe. Wat en Unordnung! Beluur dir denn
doh, kütt net us de Bank un tritt mit singe
dreckige Schoh op die neu Polsterauf-
lage vun de Kniebank. Die Käls knien sich
jlich mit ihre Sonndachsbotz do drop.
Och, jehürt der Kolvenbachs Pitter
jetz och zo de Kommunion-Austeiler?
Mensch, wenn die Lück wüssten, wat
ich von dem weiß!

Do jeht doch tatsächlich der Düres
kommunizieren! Der es doch jeschie-
den und hätt och de neue Fründin alt
dobei. Ein Sodoma und Gomorrha! Äv-
ver unser Herrjott weed et richte!
AMEN

So, jetz äver heem! Ach nee, der Seje
kütt jo noch. Luur ens do, die Frauen
vom kfd-Vorstand verdrücken sich alt
stekum un woren de letzte, die jekum-
me sin. Feines Vorbild! Sulang de Orjel
spell, ist de Kirch noch nit us!

Doh lieht dä Pastur och noch 3 Stro-
phe vom Schlussleed singe. Der fingk
jo keen Eng.

Steht auf und will gehen.

Mein lieber Sonntagsbraten, ich kum-
me!

Och nee, doh küt dä Pastur tiräck op
mich zo.

Juten Tach, Herr Pastur! Die Meß wor
joh widder so wunderschön. Unn üer
Prädisch ging mir zu Herzen, wor och
net zo lang, ich hätt jän noch jet zuje-
hürt. Et wor och nicht kalt in de Kirch.
Et jeht doch alt en et Fröhjor ren, do
bruch me doch keen Heizung mie.
Jo, jo ich wünsch üch och ene schöne
Sonndach! Jeloop sei Jesus Christus!

Me Fleesch, me Fleesch!

ANNELY THÜTT

Zeichnungen: **ECKEHARD ZIPPER**

*Diesen Beitrag gab Frau Annelly Thütt beim Overather Mütterkaffee zum Besten. Freuen Sie sich auf den nächsten Mütterkaffee, den die kfd St. Walburga am Mittwoch, dem **30. Januar 2013**, in der Aula in Overath, Cyrax servieren wird.*



Glosse

Trier 30 Tage im **Rock**-Fieber

Nach 16 Jahren endlich wieder ein Rock-Festival in der ältesten Stadt Deutschlands. Mehr als eine halbe Million Rock-Fans pilgerten nach Trier, um an diesem außerordentlichen Event teilzunehmen. Aus Nah und Fern strömten sie herbei. Einige machten sich sogar zu Fuß auf den Weg, um nach der Stille und Abgeschlossenheit auf ihrem Fußmarsch den besonderen ultimativen Kick im Trierer Rock-Fieber zu bekommen.

Und da war wirklich die Hölle los, auch wenn die meisten nicht mehr an dieselbe glauben. Rock-Fans, so weit das Auge reichte, von Jung über Alt bis Grufti. Neben den vielen heimischen Musikgruppen waren besonders die internationalen Bands begehrt wie die Musikgruppe Los Masis/Bolivien, die Tanzgruppe Nrityarpan aus Indien, der Cathedralchor CREDO der Diözese Ivano-Frankivsk/Ukraine und die Musikgruppe Bana Ngayime/Kongo.

Während normalerweise die Touristen zu Porta Nigra, Kaiser- und Barbarathermen oder Konstantinbasilika strömen, hatten die Rock-Fans nur ein Ziel im Auge: den Rock-Tempel, ältester Dom Deutschlands, wo jeden Tag im Halbdunkel des mittelalterlichen Gemäuers der „Heilige“ Rock zelebriert wurde, mehr seidensatin-tülltaft-weicher Kuschelrock denn heavy metal. Zeitweilig stauten sich wahre Menschentrauben vor den Eingängen, alle wollten an dem Spektakel teilhaben. Echt oder nur echt cool, Sein oder nicht Sein - Dabeisein war alles.

Am 13. Mai wurde abgerockt. Veranstalter Dr. Stephan Ackermann kann mit dem Ergebnis zufrieden sein. Ein voll gelungenes Festival. Und für viele der Teilnehmer bleibt der Rock auch weiterhin hoch und heilig.

ECKEHARD ZIPPER

s.a. www.heilig-rock-wallfahrt.de

Engagement für:

– Pfarrer Meurer

Heiligenhaus. Am 29.1.2012 besuchten die Mitarbeiter des Seniorenkreises aus St. Rochus Heiligenhaus mit Frau Büscher Herrn Pfarrer Franz Meurer in Köln-Vingst. Nach der hl. Messe wurden wir von ihm zur Besichtigung der umfangreichen sozialen Einrichtungen unter der Kirche eingeladen. Danach erfolgte ein kleiner Imbiss im angrenzenden offenen Raum in der Kirche.

Dabei überreichten wir den Erlös aus der durchgeführten Cafeteria des letzten Martinsbasars für seine vielseitigen Aufgaben. Wir waren wieder tief beeindruckt von seinem sozialem Einsatz und freuten uns, etwas dazu beigetragen zu haben. Allen Unterstützern hierfür herzlichen Dank.

OTHMAR SEDLACZEK
Seniorenkreis St. Rochus



Der Heiligenhauser Seniorenkreis übergibt Pfarrer Meurer ihre gesammelte Spende und Pfarrer Meurer bedankt sich mit einem kleinen Imbiss.



– für die Overather Kinder in den Ferien

Die **Kolpingsfamilie Overath** hat maßgeblich die Ferienaktion initiiert und beteiligt sich regelmäßig mit einem Angebot für Kinder. In diesem Jahr:

7. August im Freilichtmuseum Lindlar:

- Wir stampfen Lehm und bauen an der Fachwerkwand
- Klettern im Hochseilgarten

14. August auf dem Lüderich

- Schatzsuche mit GPS

Genaue Angaben finden Sie im Sommerferienprogramm der Stadt Overath.

MONIKA MALCZEWSKI
URSULA TOPP-NIGGEMANN



Die **Offene Jugendarbeit Overath OJO** bereichert das Ferienprogramm mit einer Fülle von Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Die meisten Angebote finden im Rahmen der erweiterten Ferien-Öffnungszeiten ab 13:00 Uhr im OJO Haupthaus in Overath und in der OJO Vilkerath statt, sind kostenlos und erfordern keine besondere Anmeldung. Darüber hinaus bietet die OJO aber auch wieder besondere „Highlights“, für die man sich wegen der begrenzten Teilnehmerzahl gesondert anmelden muss:

- | | |
|-----------|----------------------|
| 10.7. | Reiterhof I |
| 17.7. | Bogentreff Heiderhof |
| 24.7. | Reiterhof II |
| 24.7. | Bowlen |
| 30.7. | Malatelier |
| 30.7. | Hip Hop Workshop |
| 31.7. | Flughafen |
| 31.7. | Bowlen |
| 6.8. | Malatelier |
| 7.8. | Bogentreff Heiderhof |
| 13.8. | Malatelier |
| 14.8. | Bogentreff Heiderhof |
| 14./15.8. | M.I.A. |
| 16.8. | Phantasialand |
| 17.8. | Kletterwald |
| 20.8. | Malatelier |



Detaillierte Informationen über das gesamte Ferienprogramm der OJO finden sich auf der Homepage der OJO unter www.ojo.de und im Sommerferienprogramm der Stadt Overath.

KLAUS FINK

Hoch hinaus beim Klettern

Farbe ins Krankenhaus

Eine Initiative von
Silke und Roland Rost

Gestern war es endlich soweit: Das neue AOZ (Ambulante Operations-Zentrum) des VPH Bensberg bekam drei weitere in Acryl gerahmte Bilder (Größe 40x60, Thema Köln) geschenkt. Die Patienten im kleinen Wartezimmer haben nun die Wahl, sich an dem Kölner Dom beim Sonnenuntergang, dem Kölner Panorama (Rhein, Groß St, Martin, Dom) oder der Altstadt beim ersten Schnee zu erfreuen.

Das Projekt „Farbe ins Krankenhaus“ besteht seit 1998. Mit Hilfe von Fotografien von Roland und Silke Rost, Overath, werden die Wände der Flure,

der Patientenzimmer und der Wartezimmer vom „Weiß“ befreit – die Patienten können mit den „Augen spazieren gehen“ und emotional durch die Themen Bergisches Land, Köln, Provence, Toskana, Venedig etc und Farben ein wenig gesunden.

Unser Dank gilt allen Freunden und Sponsoren, die bisher dieses Projekt so wunderbar unterstützten, so dass inzwischen etwa 1200 Bilder mit Fotos in den verschiedenen Krankenhäusern, Altersheimen, Reha-Kliniken, Hospiz-Einrichtungen Deutschlands und der Schweiz hängen.

SILKE + ROLAND ROST
OVERATH
März 2012



Die farbenfrohen Bilder können wir hier leider nur in Schwarz/Weiß wiedergeben



Hospizdienst

Vinzenz Palotti Hospital Bensberg sucht ehrenamtliche Mitarbeiter

Mitarbeiter berichten: *„Als meine Mutter im Hospiz starb, machte ich die Erfahrung, dass sie hier professionell und mit Herz betreut wurde. Das hat mich für dieses Ehrenamt eingenommen“*, berichtet Maria Winter. Seit zwei Jahren gehört sie nun selbst zu dem 42-köpfigen Team, das für Begleitungen zuhause und im stationären Bereich zur Verfügung steht. *„Es braucht die Bereitschaft, sich mit Krankheit, Sterben und Tod auseinander zu setzen“*, ergänzt Claudia Schwingen. Wie alle, die im Hospiz mitarbeiten, hat sie zuvor einen Grundkurs

Alle Mitarbeiter erhalten eine spezielle Vorbereitung auf diese Aufgabe.

absolviert, in dem sie viel über Kommunikation gelernt hat und darüber, sich diesen Tabu-Themen zu stellen, sie nicht mehr zu verdrängen, sondern zuzulassen und sich mit eigenen Erfahrungen zu diesem Komplex auseinanderzusetzen. *„Sterben und Tod sind in unserer Gesellschaft nicht mehr erlebbar“*, stellt Claudia Turner fest. *„Dabei gehören sie doch zum Leben. Und alle machen wir schließlich immer wieder Verlust Erfahrungen – schon unsere Kinder, wenn sie die Großeltern verlieren“*, erklärt die 42-jährige Mutter von zwei Kindern. Sie beobachtet, dass sie als Außenstehende oft einen ganz anderen Zugang zu den Patienten findet als

enge Angehörige und dadurch auch eine andere Offenheit im Gespräch möglich wird. *„Die Patienten bringen uns Vertrauen entgegen, dadurch kann sehr viel menschliche Nähe entstehen“*, beschreibt Claudia Schwingen diese mitunter über Wochen wachsenden Beziehungen. Trotzdem hat sie gelernt, auch auf sich selbst zu achten und eine gewisse emotionale Stabilität und Distanz zu wahren, damit aus einer solchen Begleitung keine Belastung wird.

Im Vordergrund der Begleitung stehen Gespräche.

„Das Wichtigste ist oft, dass wir einfach da sind“, weiß Maria Winter aus Erfahrung. *„Für mich selbst bedeutet die Hospizarbeit auch eine Art von Persönlichkeitsentwicklung“*, gesteht Claudia Schwingen. *„Meine Lebenszufriedenheit ist dadurch deutlich gestiegen.“* *„Wir geben viel, aber wir bekommen auch viel zurück“*, pflichtet ihr Maria Winter bei. *„Man lernt, gelassener zu werden, arbeitet an sich selbst und lernt die eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen besser kennen.“*

Info unter Tel. 02204-41-1170

Info-Veranstaltung: 17. Juni 2012 von 15-17 Uhr im Palliativ- und Hospizzentrum Bensberg

Ökumenisches aus Overath

In diesem Jahr steht das Thema Pilgern hoch im Kurs. Gerade durch die Heilig-Rock-Wallfahrt zu Trier wird die Tradition des Pilgerns wieder lebendig. So machen sich viele Christen in diesen Tagen auf Weg, um gemeinsam zu Christus hin in Bewegung zu kommen. Ein Beispiel dafür geben wir hier in Overath selbst. Unser Pfarrverband macht sich am 2. Maiwochenende auf die Pilgerfahrt nach Trier.

Pilgern ist aber nicht nur eine rein katholische Angelegenheit. Auch Christen anderer Konfessionen verlassen ihren Alltag und begeben sich in Bewegung zu Gott und den Mitmenschen. Ich möchte besonders auf eine umfangreiche Orientierungshilfe der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Wallfahrt Trier 2012 unter dem Titel „Du setzt das Maß für Tritt und Schritt“ (www.ekir.de/dokumente) aufmerksam machen.

Einige Christen aus unserer unmittelbaren Umgebung nehmen den Pilgerweg in ökumenischer Gemeinschaft auf sich – teilweise zu Fuß, per Rad und auch motorisiert. Und das auf einem historischen Weg, dem Jakobsweg, der auch in einem Teilstück von Overath über Köln nach Trier führt.

Das gemeinsame konfessionsübergreifende Sich-auf-den-Weg-Machen hat bei uns in Overath mittlerweile Tradition. Unsere ökumenischen Wanderungen, die in einen Tag für Afrika eingebunden sind, sind ja auch Pilgerwege. Auf dem gemeinsamen Weg kommen wir uns näher, lernen uns besser ken-

nen. Wir beten gemeinsam und rücken Gott in den Mittelpunkt, was besonders durch den ökumenischen Gottesdienst betont wird.

Im September des letzten Jahres fand unsere letzte ökumenische Wanderung in Overath statt. Diesen gemeinsamen Weg gehen wir nicht nur als Pilger in christlicher Begegnung, wir informieren damit auch in unseren Gemeinden über die Situation der Christen in Afrika und unterstützen mit unseren Spenden entsprechende Projekte. Heinz Rothenspieler von Dialog International Düsseldorf stellte uns das Projekt „Gartenkurse“ im Kongo vor. So konnte dank unserer Unterstützung dieses Projekt mittlerweile erfolgreich abgeschlossen werden.

Für den 16.9.2012 ist wieder ein ökumenischer Pilgerweg in Vorbereitung. Die Planung sieht eine Wanderung mit abschließendem ökumenischem Gottesdienst vor. Der Wanderweg wird uns von Neichen über Heiligenhaus nach Overath führen. Ausgangspunkt wird die Friedenskirche in Neichen sein. In St. Rochus in Heiligenhaus wird eine Pause eingelegt. Das Ziel ist St. Walburga in Overath, wo dann auch der ökumenische Abschlussgottesdienst stattfinden wird. Die Unterstützung eines Projektes in Afrika ist zur Zeit noch in Abstimmung. Detaillierte Informationen werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

BERND KARRASCH



Die Termine im Überblick

- 12.06.2012, 19:30 Uhr: **Sitzung des Ökumene-Kreises** im Walburgahaus.
- 21.06.2012, 20 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in der Versöhnungskirche Overath.
- 23.08.2012, 20 Uhr: **Ökumenischer Bibelabend** in der Versöhnungskirche Overath.
- 11.-18.11.2012, **Ökumene-Woche** in Overath, siehe unten.
- 18.11.2012, **Ökumenischer Agape-Gottesdienst** in Vilkerath. Dieser Gottesdienst ist auch der Abschlussgottesdienst der Ökumene-Woche.
- 07.03.2013, **Vollversammlung des Ökumenausschusses** im Rheinisch-Bergischen Kreis in Altenberg.



Ökumene-Woche Overath

Mutig für Menschenwürde

- 11.11.2012, Friedenskirche Steinenbrück, 18 Uhr: **„Agape und Diakonie“**, Gottesdienst; Schmidt & Fischer.
- 13.11.2012, Jugendheim St. Lucia Immekeppel, 20 Uhr: **„Menschenwürdig altern, sterben, bestatten, trauern“**, Diskussion; (Bonnacker), Wierling, Sr. Reginata, Paul.
- 15.11.2012, Versöhnungskirche Overath, 20 Uhr: **„Die Menschenliebe Gottes leben“**, Bibelgespräch; Jedlitzke & Büscher.
- 17.11.2012, Versöhnungskirche Overath, 20 Uhr: **„Nacht der Lichter für die Menschen“**, Taizéabend; Arndt & Mohn.
- 18.11.2012, Kirche Maria Hilf, Vilkerath, 18 Uhr: **„Mutig für Menschenwürde“**; Egel-Völp & Frisch.

DIE ERSTGENANNTEN SIND FÜR DIE
VORBEREITUNG VERANTWORTLICH.

Änderungen vorbehalten

Unser Familienbuch

Aus dem Pfarrverband. Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen in der Zeit vom 1. November 2011 bis 30. April 2012.

Taufen

St. Barbara

Kersten, Luca Leon
Puccio, Linda Nancy
Kaumanns, Leonie
Stender, Lennox Christopher

St. Lucia

Rothenburger, Hanna Lotte
Babanini, Joel Conner
Lammert, Nikolas Marc
Tamàs, Anastasia
Hubert, Emelie
Einhaus, Julia Emma
Van Dyk, Nina

Maria Hilf

Tillmann, Charlotte Lisa
Vogel, André Ferdinand

St. Mariä Heimsuchung

Sommers, David
Durdu, Can Elias
Stiletto, Emilia

Gondolf, Luis
Bücheler, Elisa
Taran, Manuel
Visser, Kieran

St. Mariä Himmelfahrt

Lettow, Madeleine Anna
Hagedorn, Nele

St. Rochus

Miksch Jessica
Moritz, Johanna Julia
Bräuning, Jonas
Roth, Emily Klara
Kuhn, Konrad Alexander

St. Walburga

Ahland, Isabella
Klose, Adrian
Hoffmann, Engelina
Linden, Johanna Margarete
Beck, Jonas Tim

Erstkommunion

St. Barbara

Brandl, Lucas
Eickholt, Nils
Gawel, Maik
Hajduk, Marie
Hajduk, Maximilian
Hassencamp, Lea

Höck, Katharina
Kersten, Luca
Klemm, Christian
Klose, Felix
Müller, Charline
Odenthal, Louisa
Philippi, Tobias

Raabe, Finn
 Riabschläger, Jolina
 Rittmann, Laura
 Schmitz, Lukas
 Sicking, Max
 Srsa, Lorena
 Stachowski, Maike
 Stadler, Marvin
 Steinbach, Sarah

St. Lucia

Babanini, Joel Conner
 Brauner, Pia Antonia
 Brugman, Wim Niklas
 Döpfer, Maya
 Harkämper, Sarah
 Hamacher, Luca
 Hamacher, Viola
 Kolter, Sam
 Kosari, Daniel
 Kraus, Anna-Maria
 Meyer, Wiebke
 Schablack, Tim Peter
 Schnitzler, Janine
 Schultz, Ole
 Trompetter, Mike
 Van Gameren, Erik
 Watermann, Sofia

Maria Hilf

Adam, Sophie Bernadette
 Claus, Julian
 Dlugos, Isabella Kamilla
 Domhöver, Sebastian
 Fredrich, Marit
 Glienke, Tim
 Hundt, Max
 Hundt, Peter
 Joseph, Kim Sarah
 Klein, Kim-Louis
 Klug, Julian Cedric

Rau, Moritz
 Schüller, Lena
 Schwamborn, Jonas
 Wahl, Alexandra
 Wirges, Laura Sophie
 Yilmaz, Benjamin

St. Mariä Heimsuchung

Batsch, Emma
 Brüninghaus, Sophie
 Cinar, Ezra Lisa
 Colquhoun, Jason
 Franke, Linda Sophie
 Ganz, Laura
 Ganz, Luisa
 Hahn, Nils
 Höck, Marius Maximillian
 Link, Kilian
 Klug, Tom Niklas
 Kuhn, Marie Sofie
 Meier, Diana-Marina
 Oßenkamp, Amber
 Pfeiffer, Isabell
 Rimke, Laura
 Schneider, Timo
 Stinn, Alexander
 Tillmann, Lisa
 Unterbäumer, Nick
 Weschenbach, Johanna
 Wicharz, Kyra
 Wünsch, Laurens

St. Mariä Himmelfahrt

Faust, Jeremy
 Frahm, Renè
 Kolinski, Julian
 Kreuzer, Sven
 Suchanski, Kevin
 Suchanski, Vanessa
 Werner, Amelie

St. Rochus

Adametz, Jennifer
Arenz, Carolin
Baginski, Dylara
Berger, Lisa
Berster, Clara
Froch, Laura
Guttuso, Isabel
Kobus, Paul
Krause, Maximilian
Lüghausen, Sarah
Römke, Johanna
Römke, Sophie
Schmidt, Jule
Schnelker, Ben
Scholz, Annika
Schüssler, Nils
Sicking, Jonas
Siebert, Marco
Terlau, Alina
Tix, Emily
Weitz, Sophia
Wester, Tobias
Wolff, Leon

St. Walburga

Becher, Noah
Berthold, Tobias
Büscher, Fabio
Drossner, Simon
Ebken, Tim

Engels, Roman
Fischer, Romy
Glietz, Felix
Hamacher, Gianna
Hayner, Oliver
Hönig, Christian
Hönscheid, Anika
Kaminski, Johanna
Ley, Alessa
Löhr, Vincent
Lyssy, Franziska
Mahr, Julian
Miebach, Noah
Mrakovic, Ben
Mrozek, Christian
Müller, Lara
Nölling, Alina
Oelert, Eileen
Panzer, Jessica
Pirrss, Julian
Reudenbach, Sarah
Ruppert, Thomas
Schuhmacher, Pierre
Schulte, Silje
Schultz, Viktoria
Schumacher, Giulia
Schwar, Charlotte
Wolff, Chantal
Zingler, Aylin
Zingler, Chris
Zingler, Mike

Trauungen

St. Lucia

Küst, Patrick und Dreher, Diana
Csapo, Mark und Mikus, Davina

St. Mariä Heimsuchung

Kopke, Sebastian und Schumacher,
Daniela

Senge, Gunar und Heuermann, Linda
Schibille, Cord und Rottländer, Susanne

St. Mariä Himmelfahrt

Janetta, Adam und Krogull, Bianca

Die anderen Pfarreien melden keine Trauungen

Beerdigungen

St. Barbara

Wessels, Maria
 Sturmberg, Beate
 Ritter, Herbert, Henry August
 Müller, Gertrud
 Kremp, Margareta
 Harmann, Cäcilia
 Giersiefen, Elisabeth

St. Lucia

Spanier, Elisabeth 77 Jahre
 Berster, Wilhelm Christian 84 Jahre
 Wester, Christel 59 Jahre
 Bochnia, Peter 47 Jahre
 Kuth, Angela 83 Jahre
 Werheit, Marco Wilhelm 41 Jahre
 Haag, Gottfried 77 Jahre
 Höck, Katharina 95 Jahre

Maria Hilf

Schwamborn, Elisabeth 92 Jahre
 Lülff, Johanna 77 Jahre
 Müller, Anna Elisabeth 84 Jahre
 Knauf, Martha 82 Jahre
 Hoster, Heinrich 90 Jahre
 Radel, Margarete 84 Jahre
 Herkenrath, Werner 70 Jahre

St. Mariä Heimsuchung

Rönz, Hans-Werner 54 Jahre
 Grewe, Mathilde 99 Jahre
 Manz, Peter 88 Jahre
 Bücheler, Martha 87 Jahre
 Krah, Hans-Jürgen 60 Jahre
 Friederichs, Marlis 80 Jahre
 Höck, Gertrud 80 Jahre
 Lenze, Karl 85 Jahre
 Stein, Heinrich 87 Jahre
 Taran, Nikolai 86 Jahre
 Böhmer, Anna Maria 80 Jahre

Neufeind, Maria 89 Jahre
 Rose, Adolf 78 Jahre
 Kaiser, Karl-Heinz 78 Jahre

St. Mariä Himmelfahrt

Sturmberg, Beate 53 Jahre
 Dresbach, Rosemarie 63 Jahre
 Herkenrath, Wilhelm 80 Jahre
 Lichy, Hubert 44 Jahre
 Giersiefen, Elisabeth 96 Jahre

St. Rochus

Jonischkat, Christa Maria 87 Jahre
 Grewe-Fröhlingsdorf,
 Katharina Maria 86 Jahre
 Weckerle, Sylvester 74 Jahre
 Höller, Regina 87 Jahre
 Heimann, Maria 83 Jahre
 Schiffmann, Betty 82 Jahre
 Burger, Peter 80 Jahre
 Schäfer, Helga 76 Jahre
 Altenbach, Edith 79 Jahre
 Stahl, Sophie 62 Jahre

St. Walburga

Malsbender, Friedrich 77 Jahre
 Großmann, Hans Werner 61 Jahre
 Lukas, Cäcilie 73 Jahre
 Maaßen, Auguste 98 Jahre
 Heller, Elfriede 85 Jahre
 Schwamborn, Maria 100 Jahre
 Heider, Josef 86 Jahre
 Schuster, Adolf 81 Jahre
 Gary, Martha 84 Jahre
 Berzbach, Monika 41 Jahre
 Schlingschroeder, Hildegund 85 Jahre

AUTORINNEN SIEHE NÄCHSTE SEITE

Die Namen des Familienbuches wurden zusammengestellt von

BARBARA GERARDS
URSULA HANSEN
MARIANNE HUPA

MARIA KOZIEL
MONIKA MALCZEWSKI
ANNEROSE WALTENSPIEL

Pfarrsekretärinnen im Pfarrverband Overath

Auflösung der Rätsel

Diese Pfingstrosen gehören zusammen:
 A+D, B+H, E+C, F+I, G hat keinen Partner
Diesen langen Text findet ihr im Labyrinth
 *UNSER*WEG*ZU*GOTT*VERLÄUFT*NICHT*IMMER*GERADE*SONDERN*
 NIMMT*OFT*VIELE*UMWEGE*

Impressum	
V.I.S.P.	<i>Dechant Gereon Bonnacker, Friedensweg 1, 51491 Overath (Untereschbach)</i>
Redaktion	<i>Pfr. i.R. Hermann-Josef Frisch; h.j.frisch@t-online.de Dr. Werner Niggemann; w_o_niggemann@t-online.de Raphaela Schwiertz; raphaela.schwiertz@gmx.de Hubert Spitz; Hubert.Spitz@web.de Martina Trapp-Mett; trapp.mett@t-online.de Eckehard Zipper; zipper@netcologne.de</i>
Fotos, Grafiken	<i>fotolia.de, Josefine Kager, Silke Rost, Gerhard Rottländer, Martina Trapp-Mett, Eckehard Zipper, pfarrbriefservice.de, Werner Niggemann, Kerstin Höher, Michaela Hellmich, Anke Reimann, uni-leipzig.de, Dirk Michel, Othmar Sedlaczek, Ann-Kathrin Jackes-Schulte, Judith Schmitz, Sonja Lamersdorf</i>
Lektoren	<i>Georg Fischer + Martina Trapp-Mett</i>
E-Mail	<i>Bitte schreiben Sie an unsere gemeinsame E-Mail-Adresse pfarrbrief@pfarrverband-overath.de Wir freuen uns über Lob, Kritik, Anregungen und natürlich Ihre nächsten Beiträge.</i>
Auflage	<i>2012/1: 3500 Stück</i>
Druckerei	<i>Josef Stollenwerk, Köln</i>
Nächste Ausgabe	Weihnachten 2012; Redaktionsschluss: 11. November 2012
<i>Unseren Pfarrbrief finden Sie im Internet unter: www.pfarrverband-overath.de/pfarrbrief Hier finden Sie auch eine Anleitung für Ihre Beiträge.</i>	

Pfarrverbandsteam

Ltndr.* Pfarrer Gereon Bonnacker, gereon.bonnacker@erzbistum-koeln.de	04-73502
Pfarrer Reimund Fischer	01773250845
Pfarrer Martin Wierling, martin.wierling@erzbistum-koeln.de	06-8577600
Gem.Ref. Karl-Heinz Jedlitzke, karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de	06-910072
Pastoralreferentin Regina Arndt, Regina.Arndt@erzbistum-koeln.de	06-9193873
Pfarrer i.R. Hermann-Josef Frisch, h.j.frisch@t-online.de	02246-301644
Prälat Joseph Herweg, Subsidiar	06-9045801
SSB** -Musiker C. Schürkämper, Claus.schuerkaemper@web.de	06-940367

* Ltndr = Leitender; ** SSB = Seelsorgebereichs-; Vorwahlen: 04=02204, 06=02206

Pfarrbüros

Steinenbrück	Pfarrbuero@st-barbara-st.de	02204-7750
	Mo 9–12 Uhr, Do 16–18.30 Uhr	(Fax 02204-74323)
Immekeppel	info@sankt-lucia.de	02204-769821
	Mo und Mi 15–18 Uhr, Do 9–12 Uhr	(Fax 02204-585743)
Vilkerath	Maria.Hilf.Vilkerath@arcor.de	02206-1476
	Di 15–17 Uhr	(Fax 02206-910071)
Marialinden	Pfarrbuero@st-Mariae-Heimsuchung.de	02206-2233
	Di, Fr 9–11 Uhr u. Mi 15–17 Uh	(Fax 02206-910280)
Untereschbach	mail@st-maria-himmelfahrt.de	02204-73502
	Fr 9–12 Uhr	(Fax 02204-75507)
Heiligenhaus	amt@kath-st-rochus.de	02206-2248
	Di und Fr 9–12 Uhr, Do 15–18.30.Uhr	(Fax 02206-608767)
Overath	St.Walburga.Overath@t-online.de	02206-2262
	Mo, Di, Do, Fr 9–11 Uhr u. Do 15–18 Uhr	(Fax 02206-911686)

Kindergärten

Steinenbrück	kiga@st-barbara.org	02204-73513
	Elisabeth Roth	02204-987696
Immekeppel	st.hildegund@netcologne.de	02204-72338
	Sandra Plum	(Fax 02204-72338)
Vilkerath	kath-KiTa-Maria-Hilf@t-online.de	02206-1776
	Annemarie Rosenkranz	(Fax 02206-951561)
Marialinden	service@kath-kita-marialinden.de	02206-6938
	Andrea Jaumann	(Fax 02206-867765)
Heiligenhaus	kigarochus@web.de	02206-7590
	Gabi Neuburg	(Fax 02206-950959)
Overath	KiTa-st.walburga@t-online.de	02206-911683
	Susanne Boden	(Fax 02206-911684)

**Komm, Heiliger Geist,
und erfrische mich
wie der Tau am Morgen!**

